

**Ersteinmal täglich**  
aus dem Hause  
der Sonn- und Vortage.

**Sonnenscheinpreis**  
monatlich 80 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
Halbjährlich 3.40 Mk.  
Jährlich 6.80 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. extra. Postgeb.

**„Die Neue Welt“**  
(Wochenzeitung),  
durch die Post nicht bezogen,  
aber halbjährlich 1.00 Pf.  
vierteljährlich 80 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Verlagsamt: Halle a. S.  
Verlagsdruckerei: Halle a. S.



**Insertionsgebühren**  
besteht für die Original-  
Texte oder deren Raum  
20 Pf. für Wochen-  
blätter, 40 Pf. für Monats-  
blätter, 60 Pf. für Quartals-  
blätter, 80 Pf. für  
Halbjahresblätter, 1.00 Pf.  
für Jahresblätter.

**Interate**  
für die fällige Nummer  
müssen postfrei bis zur  
Einsendung des Geldes  
eingetragen in die  
Poststempelkasse.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.      Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

**Eine Anklage wider die Gesellschaft.**

Das oben erscheinende neue Heft der Zeitschrift des königlichen preussischen Statistischen Bureau veröffentlicht einen Aufsatz über „Verbrechen und Vergehen im Jahre 1902“, der eine starke und bedauerliche Zunahme des Verbrechens feststellen muß. Die Zahl der rechtsgerichtlichen Verurteilungen ist von 340 580 im Jahre 1900 und 361 987 im Jahre 1901 auf 371 735 im Jahre 1902 gestiegen. Das ist eine Zunahme von 31 155 Fällen oder 9,1 Proz. gegen das Jahr 1900.

Der Verbrechen steigt im Zeitraum 1900-1902 von allen Straftatgruppen bei weitem die größte Zehnerzahl auf. Die Verurteilungen wegen einfachen Diebstahls sind um 10 Prozent, die wegen schweren Diebstahls um 28 Proz. gestiegen.

Was sagt nun das amtliche Publikationsorgan des königlichen preussischen Statistischen Bureau über die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung? Darüber wird nichts ausgesagt.

Nicht nicht unbedeutende Steigerung der Kriminalität ist in der Hauptsache zweifellos auf die seit dem Jahre 1900 eingetretene Verschlechterung der Gewerbe- und Wirtschaftsverhältnisse zurückzuführen. Dies erklärt insbesondere auch der verhältnismäßigen Zunahme der Vermögensdelikte.

Der Staat bestraft die Eigentumsdelikte mit der furchtbaren Strafe. Die preussischen Richter urteilen streng nach dem Gesetz, und die „guten Richter“ Frankreichs nach der Art Magnauds, die das menschlich-natürliche Rechtsempfinden über den kalten kalten Vorlaut des geschriebenen Rechtes legen, sind unter ihnen nicht zu finden. Sie leben in jeder Straftat im Sinne der alten Rechtsauffassung ohne weiteres ein persönliches Verbrechen, das sich bei einem guten Willen des Angeklagten leicht hätte vermeiden lassen.

Was aber lehrt dagegen die amtliche Statistik? Sie erzählt nicht, wie sie es in folgerichtiger Durchführung der geltenden strengen Rechtsauffassung tun möchte, in der Steigerung der Kriminalität eine „Vermehrung“ der bösen Instinkte, sondern sie erkennt in ihr eine furchtbare soziale Gesellschaft, die noch viel strenger und bindender ist, als die des Strafbuchgedebes. Binnen zwei Jahren haben 31 155 Personen mehr als vorher den Weg ins Zuchthaus oder ins Gefängnis genommen, und die Ursachen dieser Vermehrung werden nicht im Willen des einzelnen, sondern in den Gesetzen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung gefunden.

Dem dauernden Mangel eines Teiles der Bevölkerung, ohne den diese gesamte Wirtschaftsordnung nicht denkbar ist, entspricht eine dauernde Verarmung der Kriminalität. Die mit dieser Wirtschaftsordnung notwendig verbundenen Krisen verschärfen diesen Mangel, und füllen Zuchthäuser und Gefängnisse. Das Dichtwort „Für laßt die Armen schuldig werden, dann überläßt ihr sie der Welt“ findet in den Gesetzen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung seine furchtbare Erfüllung. Die amtliche Statistik muß diesen Tatsachen gedenken; das Statistische Bureau jener Regierung, die es für ihre vornehmste

Aufgabe ansieht, die Gegner dieser Gesellschaftsordnung unauflöslich zu verurteilen, sieht sich, dem Innange der Zahlenmäßigkeit folgend, genötigt, dieser Gesellschaftsordnung schlimmere Anklagen ins Gesicht zu schleudern, als sie das unparteiischste Gehirn jemals erfinden könnte.

Der Versuch der Krömmen, die Zunahme der Kriminalität auf eine Abnahme der frommen Gesinnung im Volke zurückzuführen, wird an diesen Zahlenmaterial häufig zu scheitern. Zeigt bekanntlich jenen die Rechtsstatistik, daß Bayern trotz der Zentrumshegemonie und der Frömmigkeit des größten Teils seiner Bevölkerung an der Spitze der Kriminalität (in Eigentums-, Körper- und Logar (Eidelsdelikten) marschiert, so beweist diese preussische Statistik volends, daß jeder Versuch, im Sinne der Frommen einen Zusammenhang zwischen Verstärkung und Verbrechertum zu konstruieren, an den Zahlen völlig scheitern muß. Die Regierungsbezirke Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Posen, Köln können ganz gewiß nicht als begehren gottlos bezeichnet werden. In diesen Regierungsbezirken wurden nun im Jahre 1902 auf Hunderttausend der Bevölkerung 1607, 1716, 1629, 1780, 1673 Verurteilungen, beträchtlich weniger in Berlin, nämlich 1473. Es soll nun durch aus nicht behauptet werden, daß hohe Kriminalitätsziffern eine notwendige Begleiterscheinung der Frömmigkeit seien, nur der umgekehrte Versuch, „religiös-stille Erziehung“ als Schutzmittel gegen das Verbrechen anzupreisen, soll damit verdiente Würdigung gefunden haben.

Weber fromme, noch gottlose Menschen fassen, wenn sie nicht etwa transfiguriert vorliegen, einen besonders lebhaften Trost zum Besten zu sich. Die Verurteilung des Kindes aber im Elternhause, wie sie die selbstverständliche Folge möglicher sozialer Verhältnisse ist, mehr noch als dieses die Sorge um tägliche Brot, der Hunger, das Mangel für hungernde Angehörige — sie treiben der Verbrechertum täglich neue Kräfte zu. Die amtliche Statistik gibt uns s recht! Und wenn es einem Königlich preussischen Beamten erlaubt wäre, seine Gedanken zu freieren zu denken, dann würde er zugeben, daß man das Verbrechen nicht bekämpfen kann, ohne diese sozialistischen Ursachen zu bekämpfen, die es so notwendig erzeugt, wie der Krebs die Verjauchung.

Quaranten von Millionen sollen jetzt abermals dem Militarismus geopfert werden. Würde man solche gewaltige Mittel zur Eindämmung der sozialen Not verwenden — nicht im Sinne derer, die die soziale Not verwenden, sondern in den einer echten Sozialreform —, so können uns bald auch unsere Kriminalitätsziffern beträchtlich herabsetzen. Wenn aber der neue Bucerat, durch Bandverträge gemindert, oder durch Kriege verhärtet, in Kraft tritt, und sich eine neue Gleichgewichte über das deutsche Volk erhebt, werden die Führer der Kriminalität am Schmach- und Sündenpegel der bürgerlichen Gesellschaft nicht sinken, sondern steigen. Die Kardorff und Gessowen werden auch dem Richter weit zu tun geben. Wenn das Volk seine Arbeit hat, hat die Justiz die meiste!

**Tagesgeschichte.**

Halle a. S., 9. Dezember 1904.

**Reichsvermögenssteuer!**

Das Wort ist kaum gefallen, und schon beginnen die Infante des besitzenden Klassen sich zum Worte zu melden. Es ist natürlich zunächst das Kapitalvermögen, das mit angereicherter Unerschlichkeit den Steuerknäuel fallendend weiterzieht. Die Deutsche Gesetzgebung erklärt sich mit einer Reichsvermögenssteuer sehr einverstanden — — — sofern sie nur das bewegliche Kapital trifft. Der Großgrundbesitz aber soll verschont bleiben! Die notleidenden Bauern von 100 000 W. aufwärts sind zwar, wie der freier v. Richthofen im Reichstage erklärt hat, bereit, für das über jede beliebige Summe zu bürgeln; zu ihrer Befreiung aber auch nur einen vater-licher Legatraggen, falls ihnen gar nicht ein. Das ist ohne weiteres verständlich, in seinem Wertesache feigegeben zu werden. Die Deutsche Gesetzgebung schreit:

Eine Reichsvermögenssteuer würde uneres Grandsins nur dann diskutabel sein, wenn sie einen starken und einigartigen Unterschied zwischen den verschiedenen Arten des Vermögens machte. Das das Vermögen, das in landwirtschaftlichen Betrieben besteht, ist eine härtere Belastung nicht mehr verträglich, kann nirgend bestritten werden.

Es besteht sich die bewährte patriotische Gesinnung unserer Edelten und Weisen auch nicht in durchaus wüßigen Weile. Sie erklären in ihrem neuem Organ, allem jungerangelegen zum Trost, daß sie jede Reichsfinanzreform als indiskutabel verwerfen, die auch ihren Geldbeutel in Mitleidenschaft zieht.

Hier ist keine Verdrängung und keine Ausflucht möglich: fremdbürgerliche Interessen können aber unmöglich vorgehoben werden. Denn es handelt sich hier nur um die Befreiung der großen Vermögen von 100 000 Mark aufwärts bis zu ungefähren Millionen. Die Vieh, Rattler, Putz, Krenberg, Ballekrem u. i. w. betragen eine härtere Belastung nicht mehr! Die Gewinne, die sie aus der Viehbesitzgewerkschaft, aus dem neuen bromwicherischen Handelsbetrieben, aus einem drohenden Zollfreie herausbrachten, können sie wohl in die Tasche stecken! Aber einen Pfennig zurückzugeben, und an der Verbesserung der Reichsfinanzen mitzuwirken, dazu sind diese privilegierten und taufendfach privilegierten erblichen Ministerfamilien nicht im Stande. Die staatsverhaltenden Elemente überlassen es dem arbeitenden Volke, im Schwere ihrer Arbeit den Staat zu erhalten; sie können nicht genug neue Soldaten, Kanonen und Gewehre bekommen, sie bewilligen dem Militarismus jede Forderung und stapeln seine Verbrechen immer wieder von neuem auf. Sie haben ein angeborenes Recht, in den selbstlosen Regimentern mit ihren Schützen die Offiziersstellen zu belegen. Dabei bleibt noch Geld genug übrig, um jenen Kups zu treiben, über den gerade bürgerliche Kreise am alleruntesten flagen.

Überall haben sie den allerersten Mund und den besten Apparat.

16) (Nachdruck verboten.)  
**Das Goldmaderdorf.**  
Eine anmutige und wahrhafte Geschichte für Schule und Haus.  
Von Heinrich Bischoff.

Oswald schloßerte das alles anscheinlich, also, daß der Vorfall jeden einleuchtete. Feinere waren sämtliche Bauern in dem Punkt wohl zutreffend damit, daß es ihnen gar nichts kosten solle, außer was sie den Kindern jeden Tag zum Essen mitgeben würden. Denn der Vater sei bereit, um billigen Zins seinen großen Saal und den Baumgarten herzugeben; und die junge Frau des Schulmeisters Heiter wolle, um mäßigen Lohn die Aufsicht zu übernehmen. Zins und Lohn werde aus der Gemeindefasse und durch Beiträge einiger wohlhabenden Leute bestreiten werden. Man solle es doch nur wenigstens auf einen Versuch ankommen lassen.

Auch der Herr Pfarrer sprach dem sein freudiges und frommes Wort dazu: daß man die Kinderlein, mit welchen Gott die Eltern gesegnet und erzieht habe, nicht schon von der Wene an, wie unvernünftige Tiere, in Kot und Unflat sollte verwandeln, sondern frühzeitig zu Acker und Göttern, Liebe und Gottesfurcht gewöhnen lassen. Darum habe schon Christus der Herr geurteilt: „Laßt die Kinderlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht.“

Nach diesen Worten, zu denen auch einige andere verständige Männer ihren Beifall vernahmen ließen, und sagten man läßt ja Pferde, Ochsen und Schafe hüten, daß sie nicht Schaden nehmen und Schären fassen; warum denn nicht unsern armen lieben Kinder? Mülligen die Verarmten in dem Vorfall; auch doch jedem überlassen, wer Lust dazu habe, sich für seine Kleinen, beim Schulmeister Heiter zu melden und einschreiben zu lassen.

Im den ersten Wochen war die Zahl der Umwinkenden gering, welche man hierher neuen Willen anerkannte. Allein das Beispiel der einen von bald die anderen nach, zumal daselbst keine mittellose Gehaltungen keinen Anstand nahmen, ihre Alerjüngsten dahin zu geben. Frau Heiter war sogar endlich er nötig, Gehilfinnen anzuwerben, die sich freiwillig dazu erboten und abwechselnd Weiland leisteten. Auch Oswald und

Oswald zeigten sich dabei sehr tätig, bis alles in rechten Gang war; nicht minder der alte Pfarrer und anderer rechtshöfliche Hausvater im Dorfe. Anfangs ließen viele Mütter neugierig dahin, das frühere Leben in der Beobachtung zu schauen, und sie konnten die arge Einrichtung nicht laut genug loben und rühmen.

Aber es war recht lustig, das muntere Gemümel und Lachen der Herde von Kindern zu sehen; wie die einen mit einander spielen, die anderen beisammen plaudern; andere unterhändigen und lachen; andere anten; andere schlafen; andere anen; andere um die Aufseherin hängen, keine Geschichten zu hören, die sie ganz kindlich erzählt.

Sobald dann die junge Frau selber mit einem Mädchen das Feldchen, ward alles still. Mädchen und Mädchen nahmen durch einander auf niedrigen, langen Beinen ihren Sitz. Dann zeigte ihnen ein Lehrer, oder die Lehrerin, allerlei Dinge vor, einen Vogel im Käfig, ein Reibenschild, eine Angel, einen Regen, eine Feldfrucht und dergleichen, und frugte um den Namen solcher Dinge, oder sprach den Namen vor, und alle brachten ihm nach. So lernten sie allerlei Sachen kennen und nennen; das heißt, sie lernten reden. Auch hörten sie gern, wozu man dies und das gebraucht, wozu es nützlich oder schaden könne, und wozu es verwerflich sei.

Nicht erdentlich war es zum Besten, die Größeren um die Lehrerin stellen; diese dann einen Vogel Papier in die Höhe hielt, und fragte: wo das Papier wachse? und alle gar stillsa über die Frage lachten und riefen: „Nein, Papier wächst nicht auf den Bäumen; es wird von Bäumen gemacht.“ Und während die Kleinen nicht machten, die Größeren um die Lehrerin stellen; diese dann einen Vogel Papier in die Höhe hielt, und fragte: wo das Papier wachse? und alle gar stillsa über die Frage lachten und riefen: „Nein, Papier wächst nicht auf den Bäumen; es wird von Bäumen gemacht.“ Und während die Kleinen nicht machten, die Größeren um die Lehrerin stellen; diese dann einen Vogel Papier in die Höhe hielt, und fragte: wo das Papier wachse? und alle gar stillsa über die Frage lachten und riefen: „Nein, Papier wächst nicht auf den Bäumen; es wird von Bäumen gemacht.“

Was's Weiter irgend lieblich, trieb sich die jugendliche Herde lachend, schwärmend, klagend, bringend, lachend umher, oder mach in Reih und Glied aufsteckend, Soldaten zu spielen. Die Schulmeisterin ward General; machte Hauptleute aus denen, die schon bis 10 und 20 abzählen und anführen konnten.

ten; ließ sie markieren, links und rechts schwenken, und mit ihren einzelnen Reihen bald ein Dreieck, bald ein Viereck, bald einen Kreis u. i. w. bilden. Das war immer lustig; und immer neuen Wechsel der Spiele. Niemand war dabei besser mit Hut und Tai zur Hand, als der würdige Pfarrer.

Zeiten ist in Goldenthal allezeit eine Veranschaulichung der umwinkenden Kleinen beibehalten worden. Schon nach Jahr und Tag haben die Eltern gegen einen kleinen Beitrag zum Wochenlohn der Lehrerin oder Aufseherinnen, in Freizeiten und anderen benachbarten Dörfern solte man dem Vorang der Goldenthaler bald; denn man sah, wie dort die Kinder und die armen, viel reinerlich, achornamer, gesünder und verlässlicher wurden, als anderswo.

**20. Was man von den Goldenthalern im Lande erbet.**

In der Stadt und in den umliegenden Dörfern gab es über die Goldenthaler mancherlei Gerüchte. Die Leute hatten bisher immer Kummen gelehrt, waren als Schulmeister bekannt, als liberale Vogel, als Schuldenmacher, denen man keine Heller anvertrauen mochte. Nun war es gar sonderbar, daß es bei ihnen im Dorfe gar nicht ausah, wie bei denen außen. Ihre Häuser waren feiner und reicher; alle in schöner Ordnung auf der Straße, hinter den Häusern und in den Gärten. Es war bei ihnen artiger, als in den reichen Dörfern. Man sah im Sommer die Männer, Weiber und Kinder schön früh morgens auf den Feldern. Da trauen und streuten die einen den Dünger, andere säeten Unkraut aus. Immer hatten die Leute etwas zu tun. Und es war gar eine Lust, sie arbeiten zu sehen. Es ging ihnen alles gar gewöhnlich von der Hand. Brauchte man in der Stadt Tagelöhner, so fragte man am liebsten nach Goldenthalern. Obigen die Mitarbeiter zum Einlaufen auf den Markt, so gingen sie am liebsten zu den Goldenthalern. Denn die waren immer sehr nett, in frischen weißen Hemden und reinlichen Kleidern und laubten ihnen, daß sie rechte Tal machten, von ihrem Gemis, ihrem Gehilfen und andern Waren zu kaufen.

Fortsetzung folgt.

ist und den ersten Platz über selbst „Sachin“ so drücken sie sich.

### Städtische Rettung.

Der polnische Abgeordnete Stachel hat im preussischen Abgeordnetenhaus behauptet, daß die Hecker im Dien durch Erlasse angefordert würden, sich im händlichen Verkehr ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen. Der Minister Stachel hat die Griens folcher Erlasse gelehrt, worauf einer von ihnen prompt abgelehrt wurde. So las man's hier.

Jetzt befehlet und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, daß es ganz anders gemeint sein könnte. In der Abgeordnete Stachel hätte diese Erlasse als einen „Angriff“ bezeichnet, der vor nicht allzu langer Zeit vom Kultusministerium“ beantragen worden ist. Darauf hätte nun der Minister „befähigt“ geantwortet, daß ein derartiger Erlaß von seiner Seite nicht ergehen sei. Der Abgeordnete Stachel oder Herr Stachel offenbar sofort durchschaut, hätte daraufhin sich dahin bedacht, daß eine Verfügung angegebener Inhalts — gleichviel ob von der Zentralregierung oder von der Provinzialregierung — erlangen sei.

Darauf schweig der Minister? (Siehe Norddeutsche Allgemeine Zeitung.) Der Minister war nicht in der Lage, auf diese veränderte Darstellung abzuweichen, da die Debatte bereits geschlossen war. Jetzt wird von gewissen Kreisen dieser Umstand bemerkt, um dem Minister Unkenntnis, Gedächtnislosigkeit und ähnliches vorzuerzählen.

Als der Abgeordnete Stachel erwidert dem Minister: dieser aber kann nicht antworten, weil die Debatte bereits geschlossen war. Könte nun Herr Stachel, ohne daß die Debatte wieder eröffnet worden wäre, zu einer persönlichen Bemerkung nicht fähig das Wort erhalten? Aber Herr Stachel hätte als Angehöriger nicht sich in jeder anderen Form das Wort erhalten müssen, durch sein Eingreifen war höchstens die Debatte geschlossen wieder eröffnet worden.

Jetzt erwidert die Berliner Diskussion, daß es sich um eine ganz alte Sache handle, und daß schon Städtische Vorgesetzte Boisse im Landtage erklärt habe, daß er nicht jedes Wort jenes Erlasses billigen könne. Trotzdem ist dieser Erlaß nicht aufgehoben: ein Erlaß ähnlichen Sinnes oder nicht gleichen Wortlauts ist, wie die Norddeutsche jetzt gelassen muß, von der polnischen Regierung erst im Sommer dieses Jahres herausgegeben worden. In diesen Erlaß soll den Hecker nach dem Befehle der Norddeutschen der Gebrauch des Deutschen in der Familie ferngehalten werden, sondern es werden nur gewisse Dictionen für den Gebrauch und die Sprache der deutschen Sprache gesehen. Warum veröffentlicht die Norddeutsche diesen Erlaß nicht, wenn er so harmlos ist? Die Norddeutsche schlägt hier Betrachtungen: Ob der Unterrichtsminister dazu überlegen wird, aus diesem Anlaße jemals einen Zirkularerlaß über den Gebrauch des Polnischen in den Familien der Hecker zu erlassen, weiß wir nicht. Jedenfalls können wir feststellen, daß eine solche Entscheidung bisher nicht getroffen ist. So entläßt uns die Allgemeine Norddeutsche Zeitung mit der rüstlichen Aussicht, daß die deutsche Amtssprache des Gebiets, nachdem sie durch Provinzialerlasse schon dekretiert ist, noch durch einen ministeriellen Zirkularerlaß sichergestellt werden dürfte.

### Der preussische Städtetag

verhandelte an seinem zweiten Sitzungstage den Entwurf des preussischen Wohnungsgesetzes, der den Stadt- und Gemeindeverwaltungen unbekannt war; daher sind die Bemerkungen der Hausbesitzer, gegen den Gesetzentwurf die Gemeindevorstellungen mobil zu machen, von Erfolg begleitet gewesen. Hausbesitzer und Gemeindevorstellungen stehen sich in ihren Beziehungen zu einander zu haben, damit dem Verfallenshismus des Kommunal-Wahlrechts und dem gleichfalls funktionierten Umzug des Hausbesitzvermögens.

Das Referat wurde vom Oberbürgermeister Zweigert-Eisen erstattet. In die Spitze seiner Ausführungen stellte er das Angekündigte, daß ein Wohnungsgesetz vorhanden ist. Aber den Vorwurf, daß die Städtegemeinden nicht das nötige Geld haben, um dem Wohnungsgesetz Einhalt zu geben, wies er zurück. Freilich blieb er in dieser seiner Verteidigung der Städte die Bemerkung schuldig. Die Frage ist nicht nebensächlich; denn eben aus der Unfähigkeit oder mindestens Unfähigkeit der Stadtverwaltungen leitet die Regierung den Anlaß her, sie durch Gesetz zu zwingen, daß sie etwas thun. Zweigert suchte den Angriff damit zu parieren, daß er, unter dem Vorbehalt seiner Zuhörer, an die noch schlechtesten Wohnungsverhältnisse der Landgemeinden erinnere. Und in der Debatte hätte man an solchen diesen Boden nicht weiter gesponnen „aus dem meinen Agrarier, so hat ich keinen Agrarier“ — schimpft die Regierung auf Hausbesitzer und Stadtverwaltungen, so schimpfte das Stadtparlament auf die Landjunker. Es ist nur bedauerlich, daß durch dieses Schimpfen die Wohnungsverhältnisse in der Stadt ebenso wenig auf dem Lande gebessert werden.

Zweigert erkennt an, daß eine gesetzliche Regelung notwendig ist, aber an dem vorgelegten Wohnungsgesetz gefallen ihm nur die Bestimmungen über den Erlaß von Wohnungsordnungen und die Einführung kommunaler Wohnungsaufsicht. Von den Bestimmungen über Abänderung des Allgemeinen Gesetzes erwartet er für die Besserung der Wohnungsverhältnisse wenig oder nichts, und man kann ihm darin nicht unrecht geben. Seinen Sommer aber über die Verschärfung der Polizeiverordnungen, die das Wohnungsgesetz bei den Gemeinden bringt, wußten wir bei ihm nicht vorher, als bei dem Gess der Städtetage-Delegierten bemerkten. Wenn die Gemeinden das Wohnungsgesetz nur sonst in ihren Mann pöste, so würde mancher, der heute am lautesten schreit, den Lauf der Stadt nach dem Selbstverwaltungsrecht fragen.

In der Debatte entfaltete sich eine scharfe Bürgermeisterei-Geele. Oberbürgermeister Werner-Artus verriet, daß die Wohnungsgesetz — er sagte dieselben Worte in Parenthese hinzu: „wenn ich mich so ausdrücken soll“ — nicht so rasch zu befehlen sei. Zu Fortschritten solcher Art brauche man hundert, ja tausend Jahre. Oberbürgermeister Wilmann-Guben erklärte rund heraus, die Wohnungsverhältnisse in Preußen seien gut, und ihm sei nicht so sehr, wo denn die Hecker die höhere Preise für noch bessere Wohnungen berechnen sollen. Auch Oberbürgermeister Widdes-Frankfurt a. M. erklärte die Behauptung, daß Wohnungsgesetz den Mittelstand mehr als die ganz kleinen Leute, denen das rechte Verständnis dafür fehle!

Der Städtetag nahm schließlich mit sehr großer Mehrheit ein paar Leisigkeits, die den Städtetag Zweigert wiedergeben. Das war kein. Aber noch erstaunlicher wäre es, wenn die Delegierten dieses Städtetages das treffende Wort des Hecker Oberbürgermeisters bezeichnen wollten, daß das Wohnungsgesetz eine öffentliche Angelegenheit ist und daß zu seiner Beilegung öffentliche

Mittel ausgenutzt werden dürfen und müssen. Diese Einsicht sollte selbst bei bürgerlichen Wohnungsreformen geltend werden dürfen.

Die Stichwahl im Wahlkreise Jerichow I und II zwischen unserem Genossen Veigt und dem freisinnigen Hecker Ergun findet am Freitag, den 18. Dezember, statt.

Wegen Richter soll schwer an der Zustandlichkeit erkrankt sein und an seinen Augen soll sich Entzündung gezeigt haben, so daß an die Wiedererlangung seiner parlamentarischen Thätigkeit nicht zu denken sei. Von anderer Seite wird diese Nachricht aber dementiert.

Wie die preussische Regierung polnische Märtyrer gütet. Aus Polen wird gemeldet: Dr. von Kowalski, früherer Redakteur der „Braca“, hat nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe in Bronze die Freiheit wiedererlangt. Dr. von Kowalski wurde nach der russischen Grenze abgeschoben.

Die bürgerliche Presse, die diese Nachricht verbreitet, scheint nicht zu merken, wiewohl hohnvolle Widerstand in den Worten: „Die Freiheit wiederlangt“ und „nach der russischen Grenze abgeschoben“ liegt. Der polnische Redakteur wird von der Stenographie zweifelslos wieder festgenommen werden.

Eine Klage gegen den Vorwärts haben der Handelsredakteur und der Verleger des Berliner Tagesblatts angehängt. Die Klage ist auf eine Polemik zurückzuführen, die in den letzten Tagen zwischen dem Vorwärts und dem Berliner Tagesblatt stattgefunden hat.

Kostspielige Experimente. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Kruppische Germania-Werke mit dem Bau einer Anzahl Unterboote beschäftigt. Da das Reichsmarineministerium 1 1/2 Millionen Mark für Versuchsfahrten mit submarinen Fahrzeugen fordert, nimmt man an, daß diese Germania-Boote in erster Linie für die Erprobung in Betracht kommen. Als Versuchsfeld ist die wenig befahrene Ostsee für die Boote auszuwählen, deren durchsichtiges Wasser sich ganz besonders dazu eignet.

Eine rätselhafte Geschichte. Der ehemalige Chef der Geheimkanzlei der Germania-Werke in Kiel, Worfmeier, ist bekanntlich wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt worden. Jetzt verlautet, daß der Verurteilte nur wegen unläuterer Wettbewerbens angeklagt werden soll.

Eine handliche Krankengeschichte kam dieser Tage in der Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. zur Sprache. Der dortige Stadtrat Vauensilager erwiderte auf eine Anfrage des Genossen Dr. Duan bezüglich einer in der Volksstimme veröffentlichten Krankengeschichte aus dem hiesigen Krankenhaus und bemerkt dabei das Verfahren der Magenpumpung. Alle geäußerten Erklärungen halfen aber nicht über die Tatsache hinweg, daß bei einem Schwerekranken von einer ungenügenden Schmeiter ohne Assistenz eines Arztes eine Magenpumpung vorgenommen wurde, wobei ein Teil des Schlaufes von 25 Zentimeter Länge von dem Patienten geschluckt wurde und später mittels operativen Eingriffs (Schnitt in den Bauch) entfernt werden mußte. Mit großer Mehrheit wurde schließlich ein Antrag des Dr. Duan angenommen, eine Darlegung des Aufschickverhältnisses im Krankenhaus zu geben, nachdem sich herausgestellt hat, daß einige der mit Reizenungen honorierten Gelehrte sich mehr um ihre gutbezahlte Privatpraxis kümmern, als um die ihrer Pflege anvertrauten „Lumpen“ im Krankenhaus.

Ein Nachspiel zum Gelsenkirchener Wasserwerks-Prozess. Eine Demonstration gegen Professor Gummich leitete sich in der vorigen Woche die Stadtverordneten-Versammlung in Gelsenkirchen. Professor Gummich hat unter seine Erde die familiären Verhältnisse im Gelsenkirchener Gebiet einer sehr scharfen Kritik unterzogen, u. a. bezeichnet er die Scholle als den schmutzigsten Ort in der Welt. Gegen die Aussagen Gummichs protestierten die Stadtwärter, der Bürgermeister bezeichnete die Schilderungen als zum Teil direkt unwahr, zum Teil als Phantasiegebilde.

Professor Gummich dürfte die Antwort auf diese Provokation nicht schuldig bleiben, um so weniger, als er seine Aussagen teilweise durch Vorlage photographischer Aufnahmen decken kann; ebenso seine Behauptungen von zwei weiteren Zeugen unterstügt sind. Unter diesen Zeugen befindet sich der frühere Gelsenkirchener Arzt Dr. Biehnert, jetzt im Kultusministerium tätig. Der Gelsenkirchener Prozess kann noch unangenehme Wirkungen haben.

Eine Verurteilung aus Südwestafrika brauchte gestern nicht veröffentlicht zu werden, dafür ist die heutige um so länger. Es handelte um Typhus: Die Reiter Gahle, Engelhardt, Köder, Trommler, Schaaf; Der Unteroffizier Trompeter Hoffmann und die Gefreiten Augenthaler und Ulrich. — Vermutlich wird der Unteroffizier Bodenheim. Gefallen auf einem Patrouillenritt sind der Leutnant Hoffmann, der Unteroffizier Dornmann und der Reiter Heier.

Deutsche Eingeborenen-Politik. Nach der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung wurden Ende September zwei mit Waffen gefangene Herero kriegerisch abgeteilt und gehängt. Die ungenügenden eingehendsten Herero wurden wieder weggeführt, damit sie zu ihren Leuten zurückkehren.

Wetter wird aus Afrika gemeldet: Hundert Witbois, die von Enakopomund fortgebracht wurden, weil man verhindern wollte, daß sie sich dem Aufstande anschließen, sind in Zago eingetroffen. Es verlautet, sie sollen beim Wegebau im Innern der Kolonie verwendet werden.

Glaubt man, durch eine solche Maßnahme die Eingeborenen mit der deutschen Herrschaft auszuwählen zu können? Man reißt sie aus ihrer Heimat und läßt sie gegen ganz anderen Verhältnissen eine Art Zwangsarbeit verrichten und wundert sich dann, wenn die Eingeborenen von der deutschen Herrschaft nichts wissen wollen.

Händler und Eingeborene. Die Köln. Volksztg., das bedeutende Zentrumblatt, berichtet: In Deutsch-Südwestafrika gibt's Händler, die besser zu Hause geblieben wären. Vor anderthalb Jahren trafen zwei Europäer einen Viehhändler, und dieser Mann erklärte ganz unumwunden: 5 Tausend Boma und Wert etwa 4.50 M. für eine Ziegen und 7 Tausend (6.50 M.) für eine Milchziege sei doch schon ein schönes Stück Geld; daß auch in heiliger Gegen ein Döge nicht unter 15 M. und eine Milchziege nicht unter 20 bis 25 Mark zu haben ist, schied der Mann zu ignorieren. Dazu darf der Landmann, daß die Arabier ihr Vieh als Heiratsgut ihrer Söhne nicht gerne fort lassen, nicht außer acht gelassen werden. Was tut der Händler? Er findet eine Weibchen, trifft seine Wahl — fragt nach dem allfälligen Leibarzt protestierenden Eigentümers, wirft ihm den Wertpreis vor die Füße und treibt das Vieh weg. Der arme Eigentümer schmolzt und jammert, bis er — sich beruhigt. Was ein Gredler sich zu widersehen, so wird er mit einem Unschickbrief an die

Militäraktion abgeben; er stellt sich vor und ist in dem Brief angelegt, dem Weissen seine Rechnungsmittel geliefert zu haben? Er vertritt, in Zukunft williger zu sein. In entfernteren Gegenden sollen gar 3 Tausend vollauf genügen per Stück Großvieh. Mit Stiervieh treiben es andere noch besser. Da die Quat eine halbe Ruppe und mehr gibt (0.70 Mark), so darf man augenblicklich eine Ziege auf eine Ruppe (1.30 M.) lohnen. Statt dessen muß man für 50 Pfennig Baumwollstoff zu, und der Mann ist seine Ziege los. Dieser Pflichten trifft die Weissen, und die Ziegen sind augenblicklich kaum zu kaufen, da sie in noch größerem Maßstabe als Heiratsgut gehalten werden und die Weibchen schon sehr geliebt sind. Anderswo besteht ein fast unerschütterlicher Raubhandel mit Ziegenhäuten. Im Anfang des Jahres erwartete man von Wulba 20 000 Stück im Monat; die Ziege übernehmern hierfür schwarze Zwischenhändler. Nach Berechnung der Händler selbst muß in anderthalb Jahren die ganze Nordostseite von Ziegen befreit sein. Ein eben herausgekommener Kolonist rühmte sich mit gegenüber, den Namen „Graufamer“ verdienen zu wollen. Meinen Schmagger nannten sie den Graufamer (besser überlegt: Weissen) aber mit diesen Namen verbunden. Der Mann ist glücklicherweise bald verhandelt. Wäre aber ein seines Seines sind abgeblieben.

Folgen des Kaiserpreis-Schießens. Seien Monate Gefährlichkeit beim der Majestät. Die am 1. Januar 1900 stattgefundenen Schießereien (11. Kompagnie des 58. Infanterie-Regiments in Frankfurt) folgliche Meldungen erliefert und Dienstgegend befreit. Ein mitangefangener Unteroffizier wurde zu 8 Tagen Arrest verurteilt. Veutnant Träger von der gleichen Kompagnie erhielt wegen Mißhandlung von Untergebenen 14 Tage Stubenarrest.

### Zusland.

Österreich. Ein Gesetz zum Schutze der Ausländer hat die österreichische Regierung soeben dem Abgeordnetenhaus im Entwurf zugehen lassen. Als Ausländer ist danach derjenige anzusehen, der sich zu dem Zweck in das Ausland begibt, um dort seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Ausgenommen sind diejenigen, die im Auftrag ihrer inländischen Dienstgeber in das Ausland reisen. Zur Anwendung der Lohnvorschriften nach dem Ausland ist nur der Arbeitgeber, und zwar für sein eigenes Unternehmen, berechtigt. Er kann sich dabei auch Bevollmächtigter bedienen, die mit schriftlicher Vollmacht versehen sein und das Recht haben müssen, mit den Ausgeworbenen schriftliche Verträge abzuschließen. Die Anwerbung von Ausländern für das Ausland ist nur gegen eine Legitimation als Anwerbungs-Unternehmer zulässig. Es folgen die Bestimmungen über die Beförderungsmittel und über die Anträge auf Spaherbesatz der Ausländer im Falle der Verbringung des Transportes. Zur Überwachung der Auswanderung hat die polnische Regierung eine Kommission, außerdem sind Auswanderungs-Kommissionen und ein Auswanderungs-Berat in Ministerium des Innern vorgesehen. Hohe Steuern sind auch auf den Währungsandel gelegt. Wer eine Frauensperson, um sie im Auslande der gewerbsmäßigen Unzucht zuzuführen, in einen anderen Staat befördert, wird mit strengem Arrest von 6 Monaten bis 3 Jahren bestraft. Wer das durch Erwerb der lüthigen Benutzung eines Artums der betreffenden Person über den Zweck ihrer Reise tut, wird mit höchstem Arrest von einem Jahre bis zu fünf Jahren bestraft.

Ungarn. Ein Abgeordneter im Zuchthause Der Abgeordnete der Reform-Partei Reichsanwalt Grün, der angeklagt war, seiner Klientin Frau Nachtsamt 90 000 Kr. unter der Vorbeugung entlockt zu haben, er werde für dafür eine Lebensstrafe ausweisen, wurde zu drei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der politischen Rechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

Frankreich. Die Zahl der amts in den Ministern er mehr ist. Auch der Finanzminister Rouvier bei dieser Tage sein Parteicelle an. Der nationale Deputierte Laiff, der jede Woche einige Interpellationen einbringt, um den Sturz des Ministeriums damit zu bewirken, beantragte die Herabsetzung der Steuer auf Wein-Alkohol. Der Finanzminister sprach in erregter Weise dagegen und stellte die Vertagung der Frage und bezog zugleich der von Laiff beantragten Fernreise. Diese wurde denn mit 323 gegen 228 Stimmen abgelehnt.

Die Trennung von Staat und Kirche. Wie bekannt, ist zurzeit eine parlamentarische Kommission mit der Ausarbeitung eines Gesetzes, betreffend die Trennung von Staat und Kirche, beschäftigt. Der Verdrähter der Kommission ist der Genosse Briand. Verlechte hat dieser Tage mit dem Ministerpräsidenten konsultiert; das Resultat der Unterredung war die Einigung auf eine Grundlagender Prinzipien: Die Republik erkennt keinerlei Kultus an; weder direkt noch indirekt toleriert sie, noch subventioniert sie unter irgend welcher Form die dem Kultus dienenden Institutionen und Personen.

Der Minister-Direktör Sybott, der heute von den Geheimverhandlungen abgeteilt werden sollte, ist Wittrich nachmittags plötzlich gestorben. Er wurde infolge Anstörung von Gas in seiner Wohnung erstickt aufgefunden; die Wiederbelebungsbemühungen, die sofort angestellt wurden, blieben erfolglos.

England. Arbeitslosigkeit. Bereits im Herbst waren sich die lokalen Behörden Englands darüber klar, daß mehr ein schwerer Winter bevorstehe. Seitdem hat die Arbeitslosigkeit an Umfang bedeutend zugenommen und es kam trotz aller Hilfsbemühungen nicht abzumehren werden. Die Sozialisten und die Gewerkschaften verlangen die Einberufung des Parlaments zu einer außerordentlichen Session, aber die Regierung, ebenso wie die liberale Opposition erklären außer Stande zu sein, diesem Verlangen nachzukommen, und verweisen sie auf die lokalen Behörden. Diese haben zwar in London eine Organisation geschaffen, die die Aufgabe haben soll, Mittel und Wege zu finden, den Arbeitslosen beizustehen, allein bis jetzt konnte sie nichts tun, da sie den Grundbedarf der kollektiven Verantwortlichkeit ablehnt. Ein Amerikaner, Mr. Wells, stellt der Regierung eine Summe von 1000 Acres zur Verfügung, um eine Arbeitskolonie für Arbeitslose zu gründen.

Wie schwer die lokalen Armenunterstützungen auf den einzelnen Gemeinden lasten, zeigte der Arbeiter-Abgeordnete Mr. Crooks, in seine Gemeinde Poplar (St.-London) wöchentlich 600 Pfd. Sterling (rund 13 800 M.) auf Unterstützung arbeitsloser Bürger verauslagt werden. Diese Summe ist für die sogenannte outdoor relief: für die außerhalb der Armenanstalten sich befindlichen Armen. Die Gemeindeführer beklagen sich dort auf 50 Prozent des Rein-Ertrages der Baumwoll- und Zuckerrüben, der Führer der liberalen Partei, empfing diese Woche eine Deputation von Arbeitslosen

In Manchester, die ihn ersuchten, für die Einberufung des Parlaments zu wirken, dann für die Erhaltung der Bürgerrechte der während der Arbeitslosigkeit aus öffentlichen Mitteln unterstützten Armen, schließlich für eine staatliche Wollzoll. Der liberale Führer versprach nur für den Punkt zu wirken.

**Russland.** Ein Stützenbild aus dem Militärleben. Die offizielle russische Telegrammagentur berichtet: Die Ausschreibungen der Matrosen in Sebastopol entsendeten jeder politischen Bedeutung und fanden ohne alle Beziehung zum Kriege. Der Grund zu den Ausschreibungen war folgende: Rings um die Küsten hatte sich eine kleine Bevölkerung gebildet, wo sich außer den Familien der Matrosen bewohnten Südsiden frugwürdige Schenken und Stätten des Lasters befanden. Admiral Tschichowin, der Kommandant der Schwarzerflotte, gab daher den Befehl, die Häuser zu zerstören und die Schenken zu schließen. Als die Polizei den Befehl des Admirals ausführen wollte, vorzogen sich die Matrosen zusammen, lösterten und warren, als ein Handgemenge entstand, einen Offizier, der gerade im Wagen vorbeikam, auf Blaster. Nachdem die bemäntelte Macht eingetroffen war, wich die Menge vor ihr zurück. — Aber die Jugend der russischen Matrosen ist gretzel!

Etwas anders als die russische offizielle Schweidmütigungsnot lautet allerdings die Darstellung, die die Londoner Times von den Vorgängen in Sebastopol bringt. Es heißt darin:

An 8000 Mann beteiligten sich an den jüngsten Kundgebungen. Die unmittelbare Ursache der Aufregungen war die Weigerung eines Leutnants und danach des Befehlshabers des Schiffschiffes Georgi Pobjedonozew, einer Abteilung Matrosen Landurlaub zu geben. Trotz eines Signals vom Admiral Tschichowin, die Anführer rücksichtslos zu unterdrücken, ließen die Leute die Boote herab und führten an Land, wobei sie ihre Kameraden auf den Georgi Pobjedonozew und den anderen Schiffen aufriefen, ihrem Beispiel zu folgen, was auch schnell geschah. Die Marinebehörden ließen Truppen der Festungsarmee herbei rufen, um die Mute zu unterdrücken. Die Garnisonstruppen weigerten sich zuerst, gegen ihre Kameraden von der Marine zu marschieren, und gaben trotz der Strafandrohungen ihrer Offiziere ihrer Sympathie mit den Seeleuten Ausdruck. Schließlich kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Seeleuten und den Truppen dadurch, daß ein Teil der Meuterer zu schließen begann, worauf sich die belagerten Vorposten ereigneten.

Demontierende Rechtsanwälte. Am Mittwoch sollte in Petersburg eine öffentliche Versammlung der Rechtsanwälte im Saale des Kriminalgerichts stattfinden; als sich aber die 40 Teilnehmer versammelten, fanden sie das Haus verschlossen. Der Prokureur des Kriminalgerichts,

Wuttsch, hatte die Abhaltung der Versammlung verboten. Dabei beruhigten sich die Abwesenden aber nicht, sondern zogen demonstrierend durch die Straßen zum Stadt-Oberhaupt, das ihnen schließlich die Erlaubnis erteilte, die einberufene Versammlung noch abzuhalten. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, wurde zum Schluß ein heftiger Protest gegen das Verbot der Wuttsch von allen Anwesenden unterzeichnet. Dieser Protest ist dem Justiz-Minister offiziell mitgeteilt worden.

**Amerika.** Ueber das sozialistische Wahl-Resultat laufen die gemauerten Nachrichten aus den einzelnen Staaten nur langsam bei den Nationalisten der Partei, William Mailly in Chicago, ein, aber jede Nachricht wird mit großer Genugtuung begrüßt.

In Chicago (Stadt) erhielt Debs 41 595 Stimmen, und Corrigan von der Sozialistischen Arbeiterpartei 2789. Watson von der Populistpartei brachte es auf 2530 und Smallow als Prohibitionist auf 4392 Stimmen. Unter den Minoritätsparteien stehen die Sozialdemokraten immer an erster Stelle. Zwei sozialistische Vorkandidaten liefen aus Chicagoer Distrikten für das Staatsparlament von Illinois gewählt worden. Vor vier Jahren wurden im ganzen State Illinois für Debs 9687 Stimmen abgegeben und vor zwei Jahren erhielten die Sozialdemokraten bei den Kongresswahlen 20 167.

In Groß-Newport erhielt Debs 25 616 und Corrigan 4238 Stimmen. Vor einem Jahre hielten auf die Sozialdemokraten bei den Gemeindevahlen 16 956 Stimmen für den Bürgermeisters-Kandidaten und auf die Sozialistische Arbeiterpartei 2205. Vom State Newport sind außerdem für Debs 12 127 Stimmen gemeldet worden und aus vielen Distrikten sind noch keine Berichte da, so daß 40 000 eine konservative Schätzung ist. In Milwaukee, Wisconsin, erzielte Debs ein höheres Votum als Parker; Debs hatte 17 093, Parker 16 378 Stimmen. Es fehlten Viktor Berger, einem deutschen Genossen, nur 1000 Stimmen, um als erster sozialistischer Kongressmann in das Bundesparlament in Washington einzutreten; das Newport Evening Journal fähigte bereits die Ermählung Bergers an, aber die Kräfte reichten diesmal noch nicht.

In New Haven, Connecticut, erhielt Debs 1473 Stimmen gegen 806 im Jahre 1902. Auf Corrigan fielen 139. Die Sozialistische Arbeiterpartei kann nicht auf aufkommen und nicht konkurrieren mit der sozialdemokratischen Partei; sie zeigt überall ein sehr schwaches Wachstum oder einen Rückgang und wirkt irritierend auf die Wählermassen. Ueber kurz oder lang muß doch die Verschmelzung der beiden Richtungen zu Stande kommen.

In San Francisco erhielt Debs 7281 Stimmen, beinahe so viel als vor vier Jahren im ganzen State, nämlich 7572, fielen. — In Philadelphia erhielt Debs 8140 und Corrigan

376 Stimmen. Vor zwei Jahren wurden für die Sozialdemokraten 1781 Stimmen und für die Sozialistische Arbeiterpartei 457 abgegeben. In Pennsylvania ist auf ein Votum von 25 000 zu rechnen.

Die sozialistischen Stimmzahlen sind besonders angenehm in den Staaten Illinois, Wisconsin, Indiana, Michigan, Ohio, Minnesota, Iowa, Missouri, Kansas und Nebraska, und durch den mittleren Westen nach der Westküste in den Staaten Kalifornien, Oregon, Washington; auch Utah und Wyoming sind gut vertreten. Andere Staaten haben ihr Votum von 1902 herabgesetzt aber aufrecht erhalten. Nevada hat zum erstmaligen sozialistische Stimmen zu verzeichnen. In den Südstaaten, von denen man früher nichts oder sehr wenig hörte, hat die Partei verschiedene Erfolge zu verzeichnen; von Texas erwarbt man 10 000 Stimmen. —

**Marokko.** Frankreich in Marokko. Der französische Vizekonsul Journier in Tanger betraute sechs Epidemienoffiziere mit der Inspektion der eingeborenen Volkskräfte. An der Spitze einer starken Abteilung von Sultansstruppen begab sich der marokkanische Kapitän Sidouchebi an die Spitze um bei den Arabern Steuern einzutreiben; eine andere Expedition gilt der Herstellung der Ordnung in den Distrikten Alkassar, Mezila und Tanger.

**Achtung, Arbeiter!**

Unterschiedene Organisation erjudet die Konsumenten von Weizenmehl. Ihren Bedarf nur in solchen Mühlen zu decken, welche den Forderungen der Mühlenarbeiter gerecht geworden sind. Es haben mit uns Tarife abgeschlossen: Gebr. Monneburg, S. Krümming, Gebr. Nagel, Seimühle. Der Gemeinderat, Herr Meineke, hat den Tarif noch nicht unterzeichnet, zahlt aber die vereinbarten Löhne; die Firma Jung zahlt auch die Löhne, weigert sich aber, einen Tarif zu unterzeichnen. Die anderen Mühlen, hauptsächlich die Hölberger, lehnen jedes Entgegenkommen ab. Wir bitten die Arbeiter, davon Notiz zu nehmen.

**Die Ortsverwaltung des Mühlenarbeiter-Vereins**

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

Gefundene Nummern des Volksblattes werden nicht weggenommen, sondern an Freunde, Bekannte und Nachbarn beifolgt Gewinnung neuer Abonnenten weitergegeben.

**Extra-Angebot**

**Damen- und Kinder-Konfektion.**

Ich hatte wiederum Gelegenheit, große Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz enorm billig zu erwerben und kommen diese, so lange der Vorrat reicht, zu folgenden Spottpreisen zum Verkauf:

- Jacketts**, gefüttert, Wert 8--12 Mark, jetzt für **2.75**
- Jacketts**, eleg. Ausführung, Wert 12--20 Mark, jetzt für **6 bis 12**
- Capes**, schwarz und farbig, Wert 8--25 Mark, jetzt für **3 bis 12**
- 200 Blusen** in Seide und Wolle zu jedem annehmbaren Preise.
- Paletots**, gefüttert, pr. Verarb., Wert 12--20 Mark, jetzt für **6 bis 9**
- Paletots**, vornehme Fassen, Wert 25--50 Mark, jetzt für **10 bis 25**
- Theater-Paletots u. Capes**, Wert 20--60 Mark, jetzt für **10 bis 35**
- Kinder-Jacketts u. Paletots** ganz besonders billig.

Halle a. S. **M. Schneider**, Halle a. S.  
94 Leipzigerstr. 94. 94 Leipzigerstr. 94.

5% Rabatt auf alle Waren.

**Bilderbücher**  
in allen Preislagen von 5 Pfg. bis 3 Mk.  
Märchenbücher u. Jugendbüchlein.  
Malbücher ••••• Tuschkasten  
••••• Schultornister ••••• Steinbalkkasten ••  
••••• Schieferkasten ••••• Schiefertafeln  
••••• Tafelschwämme. •••••

Durch große vortheilhafte Abchlüsse und um Familien mit größerem Hinderszen entgegen zu kommen, führen wir dieses Jahr Bilderbücher-Serien ein.

Serie I, 3 Bilderbücher für 50 Pfg.  
" II, 4 " " " 75 "  
" III, 5 " " " 100 "

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
Geiststraße 21.

NB. Unsere auswärtigen Expeditionen machen wir aufmerksam, doch recht bald ihre Bestellungen zu machen, damit wir die schon jetzt sehr zahlreiche einlaufenden Bestellungen prompt ausführen können.

**Passendes Weihnachtsgeschenk**  
Verkaufe, um zu räumen, einen großen Vollen  
**Knaben-Anzüge u. Mäntel**  
passend für jedes Alter, im Preise von **3-7 Mk.**  
**Paul Landgraf,** Schmeerstr. 17/18.

**Wollen Sie wirklich reell und billig kaufen,**  
so gehen Sie zu  
**Moritz Rosenthal**  
Leipzigerstrasse 17.  
Dort haben Sie die größte Auswahl in  
**Herren-Garderoben,**  
gleichviel ob fertig oder nach Maß.

**Extra billig**  
300 getr. Hölzer, Seiten, Militär- und Eisenbahnmäntel, auch Wintermäntel a 3, 4, 6, 7, 8 Mark u. i. w.  
200 Winterüberzieher, Anzüge u. i. w. a 3, 4, 6, 8 Mk. u. i. w. Halb- u. Langstiefeln, Schuhe neu u. getragen, hochbillig.  
200 neue, warm gewirkte Socken a 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Kohlenkasten,**  
engl. Form, ff. lackiert,  
Std. Mk. 2.85, 3.00, 3.50, 5.00.  
**Kohleneimer**  
Std. 50 Pfg., 1.10 Mk.  
**Corf-Kasten**  
Std. 95 Pfg., 1.20, 1.40 Mk.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigstr. 90.  
Auf alle Preise 5% Rabatt in Marken des Marken-Spor-Vereins.  
Neben Sonnabend Schlichte u. ff. n. Fern. v. Siegel, Mansfelderstraße 43.  
Neben Sonnabend Schlichte u. ff. n. Fern. v. Siegel, v. Vereinsstraße 13.  
**Aufsichtspostarten**  
empfehlen in großer Auswahl Die Volksbuchhandlung.



# Spielwaren.

**Auf alle Waren 6 Prozent Rabatt in Marken.  
Preise, Grösse u. Ausführung bitte zu vergleichen.**

## Puppen.

**Gelenktänflinge** <sup>95, 75, 50 Pf.</sup> <sub>bis 25 Pf.</sub>

**Puppenbälge** <sup>25 cm 30 cm 36 cm</sup> <sub>22 Pf. 32 Pf. 42 Pf.</sub>

**Puppenbälge**, sehr haltbar, 28 cm 32 Pf., 40 cm 65 Pf.  
**Lederbälge** mit Schuhen, Strümpfen und Sichelent, 29 cm 65 Pf., 33 cm 88 Pf.  
**Lederbälge**, ganz aus Leder, mit Gelenk <sup>28 cm 34 cm 36 cm</sup> 58 Pf., 95 Pf., 125 Pf. bis 285 Pf.  
**Puppenköpfe**, Porzellan mit Haar 35, 20, 18 Pf.  
**Puppenköpfe** mit Lockenhaar und Schlaufen  
**Puppenköpfe** mit allerlei Frisuren und Schlaufen

Durch grösstenteils erfolgenden  
**gemeinschaftlichen Einkauf**  
direkt vom Arbeiter  
mit neun weiteren Geschäften  
**grösste Leistungsfähigkeit.**

## Puppen.

**Gekleidete Puppen** mit Schlaufen 21 cm 28 Pf.

**Gekleidete Puppen** mit Schlaufen, Schuhen, Strümpfen, 90 cm 50 Pf.

**Allerlei Köpfe.**  
**Gekleidete Puppe**, die gekleidet, Papa und Mama rufend, 32 cm 1.00 Pf.  
**Gekleidete Puppe**, elegant gekleidet, 24 cm groß 1.48 Pf.  
**Gekleidete Puppe**, sehr elegant gekleidet und besser, 40 cm groß 2.25 Pf.  
**Puppensportwagen** von 88 Pf. an bis 7.25 Pf.  
**Puppenwagen** mit Verbed, Aufschlag und Feder 2.75 3.15 Pf.

## Aufzieh-Artikel mit Uhrwerk.

**Ente mit Stimme** 28 Pf.  
**Lokomotive und Anhängewagen** 50, 45 Pf.  
**Automobil**, selbst lenkend 45 Pf.  
**Der kluge Hans**, auf 14 Fragen Antwort gebend 75 Pf.  
**Wer gewinnt? Japan oder Russland?** 88 Pf.  
**Clown mit Zappelmann** 95 Pf.  
**Reitender Japaner oder Russe** 88 Pf.



**Clown**, laufend oder fahrend 56 Pf.  
**Amerikanische Schaukeln** 38 Pf.  
**Laufende Neger** 50 Pf.  
**Kämpfender Japaner oder Russe** 88 Pf.  
**Rotkäppchen mit Wolf** 98 Pf.  
**Ente mit Stimme und laufend** 50 Pf.  
**Hüpfende Vögel** 88 Pf.

Cabriolet mit Gummirädern und beweglichem Pferd 50 Pf.

## Pferde und Wagen.

**Plüschpferdchen** <sup>82, 48, 28 Pf.</sup> <sub>bis 3.85</sub>  
**Karre mit Pferd** 35 Pf.  
**Karre mit Plüschpferd** <sup>98, 75 Pf.</sup> <sub>bis 4.50</sub>  
**Karre mit Fellpferd** 3.75 Pf.  
**Bierwagen, Rollwagen, Milchwagen, Postwagen, Leiterwagen etc.**

## Eisenbahnen.

**Eisenbahn mit Schranke u. Schienen** 1.25, 1.00, 48 Pf. <sub>bis 9.50</sub>  
**Eisenbahn mit Uhrwerk ohne Schienen** 1.45, 1.25, 95 Pf. <sub>bis 3.50</sub>  
**Eisenbahn in Karton** 45, 25, 10 Pf. <sub>bis 3.50</sub>  
**Schienen, Weichen, Bogenlampen, Barrieren, Wärterhäuser etc.**

## Maschinen u. Modelle

**Dampfmaschinen** 45 Pf.  
**Dampfmaschinen**, 30 cm hoch 95 Pf. bis 900, 275, 145 Pf.  
**Maschinen** mit Wasserhandglas, Wasserhebel 145 Pf. bis 25 Pf.



## Modelle.

**Modelle** 45, 35, 27, 18 Pf.  
**Modelle**, die neuesten Sachen 65, 50 Pf. bis 15 Pf.  
**Laterna magica** 45, 88, 95 Pf. bis 1, 2.45, 15 Pf.  
**Puppenmöbel**  
**Kochherde**  
**Baukasten**  
**Steinbaukasten.**

**Säbel**  
**Gewehre**  
**Helme.**  
**Festungen**  
**Ställe**  
**Läden**  
**Stuben.**

**Meine Angebote zu den enorm billigen Preisen**  
**in**  
**Bär. Steingut, Porzellan, Haushaltwaren, Lebensmittel**  
**bitte zu beachten.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Ernst Crotz. — Druck der Halleischen Gesellschafts-Druckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.



Wiß am 10 Uhr abends können von jetzt ab die kaufmännischen Geschäfte offen gehalten werden. Auch am Tage vor Neujahr brandet der Badenflügel erst um 10 Uhr zu erfolgen.

Der Soldat Otto Geine, der bei den hiesigen 30ern dient, soll sich am 1. ds. die Wadbecken geöffnet haben. Man brachte ihn ins Lazarett. Otto Geine ist der Sohn eines in der Wöhrstraße wohnenden, auf der Bahn beschäftigten Arbeiters. Ueber die Ursache des Selbstmordes liegen vorläufig nur Vermutungen vor.

Ein **Kindermörder** erkrankte heute morgen 8 Uhr in der Wohnung des Bademeisters Kolle, Merseburgerstraße 104, Frau Kolle hatte Spielmann, um sie zu beruhigen, unter das Sofa geklettert. Als sie heute morgen mit einem Streichholz hinunterkletterte, wurde sie abgerufen: das glimmende Streichholz hat jedenfalls den Brand verursacht. Es brannten die Pfeilervorhänge total herunter. Der Meister und die Geheilen löschten den Brand. Den Schaden berechnet man auf ungefähr 80 Mk.

Ein **unbekannte Leiche** trieb gestern mittag 12 Uhr in der Saale in der Nähe der Holzschlund von Küttig in Trotha an. Man schleppte sie in die Vernehmlich.

Wegen **schwierigen Falles** wurde am 25. April vom heiligen Schmutzgericht der Schulamtsmeister Karl Krüger in Vangenbogen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Wegen **eine hiesige ältere Waise** soll ein Verstoß auf Grund des § 218 des Str.-G.-B. (Abtreibung der Leibesfrucht) wegen der Abgabe eines in der Frauenklinik gestorbenen Dienstmädchens eingeleitet werden.

Aus dem **Bureau des Stadt-Theaters**. Die zweite Aufführung des Knechtstubsbandes Die Kinder des Kapitan Grant findet am Sonntag abend statt. — Sonnabend fest Herr William Müller sein erstes Gastspiel im hiesigen Schauspiel als Volontier im Volontiers Theater fort. Opernpremiere. — Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr als Fremden-Verteilung zu ermäßigten Preisen Gaienspiel Maria Forester in Frühlingluft.

Aus dem **Bureau des Neuen Theaters**. Sonnabend verabschiedet sich Ulla Gella Galley als Piero, Yvette Quilbert, Sarah Bernhardt etc. mit einem Gastspiel, und wird Ulla Gella Galley an diesem Abend als Uiglen (Sarah Bernhardt's Parodie) auftreten. — Vorher geht Gustav Adelburgs Familie Scherte in Szene. Sonntag nachmittags 4 Uhr **Volksvorstellung** zu Gedenkspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. Hermann Ostermanns Es lebt das Leben, abends 8 Uhr Der Schwärmer und die Waise von Wilhelm Dörmann. Nächste Aufführung vom Tollen Einmal findet Dienstag, den 13., die nächste (21.) Aufführung von Trautmann Mittwoch, den 14., statt.

### Aus den Nachbarkreisen.

#### Plattes Gehändnis.

Wir teilen schon gestern mit, daß die Konventer für die bevorstehende Nachwahl einen neuen Kandidaten aufstellen lassen, da Blase sich nicht auf das Programm festlegen wollte. Im Entgegenkommen hat es Blase aber keineswegs fehlen lassen, so schreibt er über seine Mitwirkung bei der Nachwahlorganisation der Zeifenfabrik in Alten folgendes:

Meine Stellung zum gewerblichen Mittelstand gegenüber ist, wird am besten ersichtlich sein aus dem hier beigefügten Zeitungsblatt, in dem eine Veröffentlichung von Beschlüssen der hiesigen städtischen Behörden, denen ich als Beigeordneter der Stadt Alten angehört, in Sachen der geplanten Errichtung von Konsumvereins-Fabriken sich befindet. Bei diesen Beschlüssen stehe ich nicht etwa im Hintergrund. Wie führen hier in den bevorstehenden Kampf gegen das Verbot der (unautonomen sozialistischen) Konsumvereine, auf dem Wege der Eigenorganisation den gewerblichen Mittelstand immer größerer Bedeutung auszusprechen.

**Schleußig.** (Sig. Ver.) H. M. Weber, Am 27. Nov. tange im Hofhof zu W. 211/12 eine öffentliche Verammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes, in welcher Genosse Wilitz aus Leipzig über den Wert der Gewerkschaftenorganisation für die Arbeiterklasse referierte. Nachdem sich der Referent seiner Aufgabe zur Zufriedenheit der Anwesenden entledigt hatte, kam er zum Schluß auf die Veranstaltung in der Papier- und Pappfabrik von H. M. Weber zu sprechen. In der Diskussion wurden die Beziehungen von verschiedenen Rednern erörtert und im Bezug auf die in jenen Betrieben bestehenden Äußerungen wurde beschlossen, daß man in der Nähe der Fabrikstadt kaum für möglich halten sollte. So schieden S. W. zwei Mann drei Maschinen bedienen, auch sind Schichten von 36 Stunden an der Tagesordnung. Die Löhne für Arbeiter bewegen sich bei 1 1/2 in die R. Arbeitszeit 5 und 15 Mk. pro Woche, für Maschinenarbeiter bei 18 und 20 Mk. pro Woche. Nach miteinander ist die Besoldung der Frauen. Nach einem vorliegenden Lohnverbot der vorliegenden Woche betrug der Lohn für eine Arbeiterin:

Afford.	6.85 M.
Zugelohi (9 Stunden)	0.90
	7.75 M.
Kranken- u. Invaliden-Versicherung	0.17
	7.58 M.
Strete	2.00
	5.58 M.

Von der erwähnten Strafe sind 36 Frauen betroffen, denen jedoch nachträglich die Hälfte wieder zurückgezahlt werden ist, hauptsächlich aus Furcht vor der Öffentlichkeit. Auch die sonstige Behandlung der Arbeiter und Arbeiterinnen ist nach des Direktors, sowie hauptsächlich der Vorarbeiter läßt alles zu wünschen übrig. In höchst unfreundlicher Weise wird mit ihnen vorgegangen. Auch die Schulpflichtigen lassen viel zu wünschen übrig. Die Arbeiter leisten einen sehr fleißigen und fleißigen Dienst. Nach miteinander ist die Besoldung der Frauen. Nach einem vorliegenden Lohnverbot der vorliegenden Woche betrug der Lohn für eine Arbeiterin:

**Rebena a. Rhth.** (Sig. Ver.) Freie Liebz. Die freie Liebe nicht von Sozialdemokraten, sondern von besseren Gesellschaften gehegt und gepflegt wird, zeigt folgender Fall. Ein gewisser Herr D. aus einem Dorfchen der goldenen Aue, welcher vor der Reichstagswahl sehr für die konterrevolutionäre Sache arbeitete und mit dem Kandidaten Freilich v. Dodehufing die Dörfer besuchte, wurde die Arbeiter, die unter ihm standen, in dieser Zeit sehr schön über die Sozialdemokraten zu belehren. Er hat mandmal über den Zukunftsstaat und die freie Liebe geredet. Derselbe Herr lernte nun ein anständiges Mädchen kennen, welches die Natur mit allen Gaben versehen, aber dazu noch etwas hatte als Knospende für Braut zu versehen. Die Verhältnisse zwischen beiden wurden intimer, und bald wurde bekannt, dieses Mädchen hat Blut und wird nun bald Frau Gutsbeligerin. Aber es kam anders. Kaum war der galante Herr einige Monate mit seiner Braut abereimt, um einen eigenen Stand zu gründen, als plötzlich die Kunde kam, das oben erwähnte Herr noch im Sidwettertraif abgedummt sei und einen kleinen Sprößling zurückgelassen habe. Vielleicht will er die nun einmal gelehrte Kultur auch noch unter den Schwarzen verbreiten.

**Cher-Zeuschenthal.** Die Kulturaufgaben hände sind unhaltbar geworden. In einzelnen Klassen müssen Schulstellen wird der E.-Z. von hier folgendes geschrieben: Durch den starken Zugang von Verlegten und Fabrikarbeitern sind die Schulstellen unterer Gemeinde erfüllt, die Schulstellen sind unhaltbar. In einzelnen Klassen müssen die Lehrer 85, in anderen 93 Schüler gleichzeitig unterrichten. Es ist selbstverständlich, daß bei so hohen Klassenquoten trotz aufwendiger Arbeit der Lehrer nur sehr bescheidene Erträge erzielt werden können. Schulpflichte Abhilfe ist dringend geboten. Auf der Höhe ist leider keine lange fern, da man wie die neue Militärvorlage bereit, für den Militarismus das Geld viel notwendiger braucht.

**Magdeburg.** In fünf Monaten Gefängnis wurde Genosse Riß von der Volkstimme wegen Verleitung des Antisozialistischen Komitees, des Antisozialisten und anderer Arbeiter, sämtlich in Zahlenmarke, verurteilt. Es wurde in zwei Artikeln der Volkstimme indirekt der Verdacht ausgesprochen, daß die vier genannten Personen an dem Tode des Mauters Theurlauf, der am 23. Juni d. J. abends gegen 10 Uhr, auf der Chaussee von Zahlenwieschen nach Hohenhimmelsden von drei Arbeitern erschossen wurde, einen großen Teil mit unheilbar eingeleitet seien. — Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

### Alene Provinzial-Nachrichten.

Neu **Krüger** in Helbra, die vor Schreck sprachlos geworden war, befindet sich erfreulich wieder im Besitz der Sprache. Der Schwärmer, der am 2. Dezember heimlich entkam, bekannt ist, daß er sich eine Fahrkarte von Eberhard nach Halle gelöst, jedoch die Fahrt in Nordhausen unterbrochen hat. — In Alchenbach bei Griem erlebte das vierjährige Söhnchen eines Fabrikarbeiters in Abwesenheit der Mutter den Wahlschlag und künzte in das lebende Wasser. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es wenig Stunden danach starb. — In Halberstadt wurde eine Verkäuferin wegen Verdachts des Kindesmordes verurteilt; ihre Mutter ergänzte sich vor der Feinmahn. — In Dessau ist das hier der Kaufmannslehrling Karl Borger aus seiner Lege beim Kaufmann F. W. Kündig entsetzt.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Ein Standauprozeß. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die 7. Strafkammer des Landgerichts I gegen den Privatdozenten, Professor an der Berliner Universität Dr. Martin Wenzelhof, die unvereitelte Anna Jarosch und die unvereitelte Marie Wahn wegen Anstiftung zur Kuppel und Kuppel. Der angeklagte Professor hat schon seit einiger Zeit die Kuppel der Kuppel, von seiner Selbsttätigkeit suspendiert. Wie der Vorsitzende bei der Verhandlung des Urteils mittelste, ist Prof. Dr. M. auf die Anklage des Verzeihens gegen die Stittlichkeit außer Verfolgung gesetzt worden, weil angenommen wurde, daß er nicht weiß, daß nicht angenommen wurde, daß die beiden Mädchen, zu denen um die beiden Wahnangeklagten der Verzeihensmittel hatten, noch unter 14 Jahren alt waren. Der Gerichtshof hielt durch die Vereinnahmung für feststellbar, daß Professor Dr. M., obwohl er verheiratet und Vater eines achtjährigen Kindes, ein Mann ist, der, wie schon vorher mit vierzehn bis fünfzehnjährigen Mädchen, die er behom mochte, Kuppelpunkte aus seine dieses Verbotens eines Eheemanns, Vaters, Privatdozenten und Titularprofessors natürlich nicht gestillt werden. Der Gerichtshof habe aber nur über die zur Anklage stehenden zwei Fälle zu befinden, und da er nach langer Beratung ebenfalls aus juristischen Gründen zur Freisprechung in der Kuppelurteil kam. Die Anklage gegen die beiden Mädchen wurde ebenfalls auf die Stittlichkeit der Anklage. Die Obduktion der Frauenleiche, die am Götterliker Ufer aus dem Landwehrkanal gefischt wurde, hat die Gemüthsheftigkeit, daß an der Frau kein Wort vermisst worden ist. Die Frau ist ertrunken. Die Person der Toten ist noch immer unbekannt.

**Saarburg.** Die Massenmörderin Wiese beschloß am Donnerstag das Reichsgericht in Leipzig. Die Wiese ist bekanntlich vom Hamburger Schmutzgericht wegen Mordes in 5 Fällen zum Tode und wegen schwerer Kuppel, sowie Verleitung zum Meineide zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Von der Anklage des Kindesmordes gegen ihren Eheemann ist sie freigesprochen worden. Das Gericht hat auf Grund umfangreicher Indizienbeweise als erziehlen angesehen, daß die Anklage fünf Weiber, darunter das neugeborene uneheliche Kind ihrer unehelichen Tochter Paula Verleide, ermorde hat. Sie hat in jeder Hinsicht ihre Schuld bestritten, insbesondere hat sie behauptet, daß Rind Herr Frank sei von keinem Vater mit nach England genommen worden. Sie hatte Frank als Jungen benannt, aber das Gericht hatte ihn nicht anfinden können. Der Untersuchungsrichter war dann nach England gereist und hatte mit Hilfe der englischen Behörden noch jenen Frank gefordert, aber ohne Erfolg. Die Angeklagte hat dann behauptet, daß der 22-Jährige einen Aufruf erhalten und demjenigen 100 Mk. versprochen, der über Frank etwas mitteilen könne. Auch dieser Versuch blieb ohne Ergebnis. In ihrer Revision beschwerte sich nun die Angeklagte darüber, daß nicht die Verhandlung verhandelt werden ist, bis derjenige Frank ermittelt werden kann. Sie trägt fest, daß die Bildung der Geschworenensatzung zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgt ist. Was diese letzte Rege betrifft, so handelt es sich um die Einbringung eines Erklärungsgeheimverwehrens in die Geschworenensatzung. Diese erfolgte bei Beginn eines neuen Verhandlungsstages, nachdem das Verbot der Öffentlichkeit ausgeschlossen gewesen und noch nicht wieder beseitigt worden war. — Das Reichsgericht erwurf die Revision als unbegründet. Als ein Akt der Bildung der Geschworenensatzung könne die Eintragung des Erklärungsgeheimverwehrens nicht angesehen werden, deshalb könne es nicht darauf an, an jenen Akt Ausschluß der Öffentlichkeit einzuwirken, und es handelt sich auch bei der Rege, daß zu Unrecht angenommen worden sei, der Rege Frank sei nicht auffindbar. Selbstverständlich könne nicht eine Verhandlung auf unbestimmte lange Zeit verlagert werden in der gegen Hoffnung, daß der Rege doch noch aufgefunden werden könnte.

**Kiel.** Die letzten parlamentarischen Arbeiten auf der Dietsche wiederum zahlreiche Besuche herbeigeführt. Der Dreimächter John Ding standelte bei Stolpmünde; das Schiff hat alle Maschinen verloren. Am Sund strandete der Schoner Almor.

Der in der Dietsche auf eine Untiefe gestolene Dampfer Betty ist mitten durchgehungen und total verloren.

**Nez.** Drei Männer von einem großen Sund begleitet, griffen den Boten auf Fort Edden bei Nez des Nordens an. Der Boten wurde, traf aber nicht. Morgens 7 Uhr wiederholte sich der Angriff. Der Boten schlug einem der Angreifer den vornehmlichen Revolver aus der Hand. Die Abingung, welche anfänglich einzutraf, verhasste die Angreifer.

### Vermischtes.

Der **Einfluß der katholischen Kirche** zeigt sich wieder einmal in der Tatsache, daß gegenwärtig 30 000 Pflanzungen in allen Ländern in Rom zum Gemeindegeld sind, die einzigen Pflanzungen betrieblen wollen. Die Kirche verleiht es, die Gesellen mit gemittelter Brunnfassung zu binden. Es wird gemeldet: Donnerstag mittag entbüllte unter einem Schutze der Nacht das getränte Bild der Immaculata. Als der Vorhang fiel, rief die Menge: „Bviva la madonna!“ Dann folgte eine Kapellmusik. Abends fand große Beilegung statt, die hiesigen Vereine vertheilten Lampions an alle Häuser. Daß bei diesen Feiern der römische Aleris ein gutes Geschäft macht, verheißt sich von selbst.

Ein **großer Skandal** bildet in Florenz das Tagesgespräch. Es handelt sich um die Entführung einer jungen Engländerin, Schloß St. Mark, durch die Tochter H. welche große Summen für das zum 15-jährige Mädchen an der Tag legte. Die Eltern haben einen Prozeß wegen Entführung statt, die Geheilen angeklagt.

Anfolge eines **Brüderkrieges** wurden bei Obelben-Jürid 6 Verloren getötet. Ihre Leichen mugten aus den hochgehenden Fluten des Flusses gezogen werden.

### Letzte Nachrichten.

#### Krieg in Ostasien.

London, 9. Dez. Japanische Dampfer melden aus Fort Arthur, daß Genoiel im Hafen von Fort Arthur auch das Uiniendisch Genoiel und der Kreuzer Bojan durch das japanische Feuer zerstört worden und die russische Flotte jetzt vollkommen vernichtet sei.

Petersburg, 9. Dez. Vier zirkulären Gerichte, nach denen schlimme Nachrichten aus Fort Arthur eingetroffen seien. Die Leichen nehmen immer fetter fern an. Es scheint, als handle es sich darum, daß durch die japanische Beilegung der Besatzung in Flammen aufgegangen und der Banger völlig verloren sei.

Mukden, 9. Dezember. Die Russen fahren fort, die japanischen Stellungen mit leichter und schwerer Artillerie stark zu beschleßen. Die Japaner antworten nur wenig. Die Kälte wird immer fühlbarer.

Petersburg, 9. Dez. Der oberste Marinerat hat die Abänderung des 3. Gebots definitiv beschlossen. Das Gebotsänderung wird Anfang Januar nach Ostasien abgehen. Die Mobilisierung derselben wird mit fieberhafter Eile betrieben.

Wien, 9. Dezember. Lemburger politischen Blättern wird aus Wien berichtet, daß infolge der angeforderten Mobilisierung in Volhynien die Gutsbesitzer sich massenhaft in die Städte flüchteten, da Ausbreitungen der Reservisten befürchtet werden. In Krakow demonstrierten vorgestern mehrere Tausend polnischer Sozialisten gegen die Mobilisierung und veranlaßten einen Aufzug, wobei sie regierungseindliche Plakate auslegten. Die Polizei war nicht stark genug, die Demonstration zu verhindern.

**Berlin, 9. Dez.** In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde es beinahe zum Nüdrück des Stadtvorordnetenvorstehers Langenhaus gekommen. Nachdem dieser einen Antrag der sozialdemokratischen Partei ohne Widerspruch auf die Tagesordnung gesetzt hatte, nahm er unvermutet als erster Veranlassung, denselben mit Rücksicht auf die durch die Stadtvorordneten Beratungsgesellschaft zu bezeichnen. Er legte sich dadurch in Widerspruch mit allen Parteien des Rates und wurde an den letzten Konsequenzen seiner Anfassung nur durch einen Antrag auf Vertagung gehindert.

**Wien, 9. Dezember.** Nach dem Brazer Tageblatt werden sich die hiesigen Unterhändler nächster Tage nach Berlin begeben, da bezüglich der Höhe auf Hayen und Holz eine weitgehende Annäherung erreicht worden ist, wogegen über Viehölle und Holz noch keine Einigung erzielt ist.

**Paris, 9. Dez.** Einen Tag nach dem Attentat auf Andree hat der Abgeordnete Euyton sein Verbot bei einer amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaft versehen lassen. Er gab den Beamten an, daß er fürchte, man werde ihn aus dem Wege räumen. Auffällig an der Rede ist eine breite Stirnwunde. Die Witwe nimmt an, daß dieselbe durch einen Sturz auf das Parkett verursacht ist.

**Warschau, 9. Dez.** Jener Hausmeister, der der Polizei Angaben gemacht hatte, daß sie das Verleide des Revolutionärs Komitees auffinde, diese Verhaftungen vornehmen und eine große Anzahl Sozialisten verhaften konnte, wurde vom Komitee zum Tode verurteilt und bereits ermordet aufgefunden.

### Standesamtliche Nachrichten.

**Galle (Eld. Steinweg 2), 8. Dezember.**

**Ausgehoben:** Robellischer Maetel und Minna Seierich (Lomanstraße 4) und Große Wirtshaus 49. Arbeiter Schöffner und Eide Hofmann (Wingergasse 24). Proschter Dr. phil. Gentz und Eide Hofmann (Paris und Götterstraße 1). Heister Wogel und Berta Linhaus (Meiseberg und Heigen). Bergarbeiter Metz und Emma Bauer (Sohnmüllers und Adelt). Bergarbeiter Ertörer und Emma Bauermann (Hiesau und Brudorf).

**Verlobt:** Eide Hofmann (Wingergasse 24) und Meier L. Arbeiter Gögemeier L. (Wingergasse 39). (Wiesenhofen) Stab S. (An der Schwemme 4). Kaufmann Kayser S. (Alte Bromende 22).

**Geboren:** Der Sagenmutter Weibchen, 34 J. (Künl). Tochter Wollmann, 75 J. (Erdmanns-Erdung). Auguste Wendt, 80 J. (Bromsstraße 3). Schmeiderling August, 16 J. (Königsstraße 3). Pfarres Sefte Eberhard, 59 J. (Wergmannsstraße).

**Galle (Wald, Burgstraße 88), 8. Dezember.**

**Ausgehoben:** Maurer Gögemeier und Anna Köhler (Große Brunnenstraße 82 und Keilstraße 40). Arbeiter Mettin und Ida Vorber (Lettnerstraße 1 und Wansleben).

**Geboren:** Wöltzer Reinhold L. (Waldsbergstraße 6). Arbeiter Bergmann L. (Wingergasse 39). (Wiesenhofen) Stab S. (An der Schwemme 4). Kaufmann Kayser S. (Alte Bromende 22).

**Geboren:** Schloffer Kopper, 34 J. (Wiesenhofen).

Verantwortlicher Redakteur: M. Weichmann in Halle.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,**  
Geißstraße 21, I. Hof rechts.  
Geschäft nur Werktags von 9 1/2—1 1/2  
und 4—8 Uhr.  
Sonnabend nachmittag geschlossen.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
 Direction: H. Richards.  
 Sonnabend den 10. Dezember.  
 87. Abonn.-Vorstellung. 3. Viertel.  
 Beantworfene ungültig.  
 2. Gastspiel des Charakter-Komikers  
**Karl William Bühler.**  
**Sasemanns Töchter.**  
 Volksstück in 4 Akten v. H. Arronge.  
 Sonntag den 11. Dezember  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 8. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten  
 Preisen.  
**Gastspiel der Operettensängerin**  
**Marie Frosen.**  
 Zum 9. Male:  
**Frühlingsluft.**  
 Operette in 3 Akten.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 87. Abonn.-Vorstellung. 3. Viertel.  
 Beantworfene ungültig.  
 Zum 2. Male:  
 Mit kostbar- und neuer Ausstattung an  
 Dekorationen u. Kostümen. Requisiten,  
 Beleuchtungs-Geräten, Maschinen.  
**Die Kinder des Kapitän Grant.**  
 Großes Ausstattungsspiel in 12 Bildern  
 von Jules Verne. Deutsch v. D. Gennern.  
**Neues Theater, Halle a. S.**  
 Direction: E. H. Maucher.  
 Sonnabend: **Familie Schierz.**  
 Dazu letztes Gastspiel **Celia Gallej**  
 Sonntag nachm. 4 Uhr 60, 40, 20 Pf.  
**Sudermann: Es lebe das Leben.**  
 Abb. 8. Schlafenskontrolle.

# Wegen vorgerückter Saison Ueberzieher & Anzüge & Joppen

sind meine sämtlichen Preise auf

um 15—20% ermässigt.

Günstigste Kaufgelegenheit für

## beste Herren- und Knaben-Garderobe.

Mitglied des  
 Rabatt-Spar-Vereins.

# Ed. Cohn

Leipzigerstrasse  
 No. 1  
 im Rathaus.

**Walhalla-Theater.**  
 Heute Sonnabend  
 den 10. Dezember:  
**Benefiz**  
 der  
**Bogdani-Truppe**  
 mit  
 Martha Walde zu Pferde.  
 erner zum  
**ersten Male:**  
 Entfaltung der Entleerungs-  
 Geheimnisse  
**Bernardis**  
 mittels Transparentdekoration.  
**Eintrittskarten**  
 im Bureau ab 10 Uhr vor-  
 mittags erhältlich.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: **Gustav Poller.**  
 unter Mitwirkung von  
**Yeotha, Captain Crabe.**  
 Indische Szenen.  
**Jos. Golemann,** mit seiner  
 Meute von Hunden und Hasen.  
 Sittenbildlich: **Indischer Weisheit.**  
**3 Sisters Ernesto,** Trauerspiel.  
**3 Garganys,** kom. Genie.  
 man-Art.  
 nebst dem übrigen  
**Pracht-Programm.**

**Welt-Panorama** (Hr. Ulrichstr. 1.)  
 Harz: **Ruffhäuser, Stolberg,**  
**Nieder Tal,**  
**Sauerberg, Sieding.**  
**Kaiser-Panorama** (Hr. Ulrichstr. 1.)  
 Kriegsschauplatz II  
 in der Wandbilder- und Szenen.  
**Port Arthur, Malden,**  
**Wladivostok.**

**Zeitz.**  
 Dichters  
**Anker-Steinbaukasten,**  
**Anker-Brückenbaukasten,**  
**Geduldspiele, Domino, Halm-**  
**und andere Spiele.**  
**Gute Märchen- u. Bilderbücher.**  
**Christbaum-Schmuck.**  
**Portemonnaies, Albums etc.**  
**Zigarrentaschen**  
 und vieles andere.  
**Schulranzen, Schulartikel.**  
**Zigarren**  
 in verschiedenen Packungen u. Preislagen.  
 empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken  
**Buchhandlung A. Leopoldt,**  
 Zeitz, Weidenmauer 2a.  
 Auf alle Gaderische Marken des  
 Konium Vereins.  
 Geöffnet Sonntags bis 7 Uhr abds.

## Weihnachts-Wein-Offerte.

Wir offerieren unsere gut gepflegten abgelagerten bott-  
 reichen Weine zu nachstehend auffallend billigen Preisen:  
**Moselweine,** 50, 60, 70, 80, 90 Pf., 1.— Mk. und höher per  
 Flasche.  
**Rheinweine,** 70, 80, 90 Pf., 1 Mk. und höher per Flasche.  
**Rot- und Bordeauxweine,** 55, 65, 75, 85 Pf., 1.— Mk. und  
 höher per Flasche, für Bleichsüchtige und Blutmare ganz  
 besonders zu empfehlen.  
**Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Vermouth,** zu  
 selten billigen Preisen.  
**Medizinischer Ungarwein,** per Liter 1.85 Mk.  
**Schamweine und Sekt** per Flasche von 1.75 Mk. an,  
 inkl. Steuer.  
**Punsch,** nach feinsten Düsseldorfer Rezepten selbst her-  
 gestellt, per Flasche von 1.40 bis 2.50 Mk.  
**Kognak, Rum, Arak,** per Flasche 1.50, 2.—, 2.50 Mk. und  
 höher, wundervolles Aroma, sehr voll und kräftig.  
**Liköre,** von den einfachsten bis zu den feinsten französischen  
 Marken.  
 Sämtliche Weine, Punsch, Spirituosen und Liköre sind  
 auch in halben Flaschen vorrätig.

## Elsner & Co.,

Wein-Grosshandlung.  
 Fernsprecher 2322. Kl. Ulrichstrasse 21.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Ueberzeugung macht wahr!

Empfehle zu enorm billigen Preisen:

Eleg. Jackett-Anzüge in dauerhaften Stoffen	von 10 M. an
Eleg. Jackett-Anzüge in gestreiften guten Stoffen	von 12 M. an
Eleg. Jackett-Anzüge in Kammgarn-Grepe	von 14 M. an
Eleg. Rock-Anzüge in Kammgarn-Satin	von 16 M. an
Eleg. Winter-Paletots in glatt, gestreift, marango	von 9 M. an
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter	von 3.75 M. an
Eleg. Knaben- u. Burschen-Anzüge in neu. Wit. b. 2.50 M. an	
Eleg. Hosen in modernsten Stoffen und Wollern	von 3 M. an

### Arbeiter-Garderoben:

Arbeitsjacketts von 3 M. an.  
 Weiten, Leibhosen von 1 M. an.  
 Pantalons u. Hosenhosen von 3 M. an.  
 Bergmannshosen von 3 M. an.  
 Verkauftstelle des Allgem. u. Viehbesitzer. Konsumvereins.  
 Marktplatz gegenüber der  
**Gustav Reinsch** Hirsch-Apothek.

**Hasenfelle** faul-  
 fortwährend  
**Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.**

frisch  
 geschossene **Hasen,**  
 frisch, ausgeblutete Gänse-  
 fleisch, Gänsefleisch, Lebern  
 und Klein  
 empfiehlt **O. Heller, Steinweg 82.**

Ein gut erh. **Bergmanns-Anzug**  
 zu verkaufen **Gerrenstraße 6, Ein-**  
**gangs Platzwerder 12.**

**Vollständiges Schnajviel**  
 mit Figuren  
 Preis 20 Pf.  
 empfiehlt die  
**Volksbuchhandlung,**  
 Wehlstr. 21.  
 Fahrrad für 65 M. zu verkaufen.  
 Schulerhof Nr. 1.  
**Möbelfahren** in der Stadt  
 u. nach auswärts  
 werden billig ausgeführt von **Albers**  
**Ackermann, Hühberg 10.**

Soweit Vorrat reicht, ge-  
 währe ich bei Abholung 6%  
 Rabatt oder gebe dafür  
 auf 3 Mark **Zucker gratis**  
 ein Pfund **Zucker gratis**  
 (bei 6 Mark 2 Pfd. gratis  
 und 1 hübschen Abreißkalender).  
 Borsig. Wollweil 1 Pfd. 16 u. 20 Pf.  
 Corinthe 22 Pf., Sultanerf. 32 Pf.  
 Rechts **Mandeln 82 u. 90 Pf.**  
 do. bittere 95 u. 115 Pf.  
**Zitronat** nur neuen 65 Pf. 1 ganz  
 allerbesten 75 Pf. 1 Schalen  
 allerbeste **bayr. Schmelzbutter**  
 gar. frische 120 Pf., bei mehr 112 Pf.  
 1 Pfd. 120 Pf., Netto  
 Gar. reine **Seife** 1 Pfd. 60 Pf.  
 Getreide- nur 60 Pf.  
 6 Lt. od. 4 grösser **Wasserkügel** 10 Pf.  
 Buchschäfter, Simms, Gemischt billigst.  
 Nur beste **Zitronen** von 5 Pf. an.  
**Panille, beste Bourbon,** von 10 Pf. an.  
**Panikula beites,** 2 Pakete 15 Pf.  
**Panikula-Jucker Hart,** 1 Pfd. 50 Pf.  
**Margarine** nur beste in 1/2 und  
 1/4 Pfd.-Paketeten,  
 allerbeste, die es gibt, 72 Pf.  
 1 Pfund  
**Gertra gute** 1 Pfd. 60 Pf.  
 III., recht gut 50 Pf.  
 Backen, 1 Pfd. 45 Pf.  
 Viel reichlicheres Gewicht  
 als löse Margarine und  
 viel appetitlicher.  
**Palmin** nur echtes 1 Pfd. 60 Pf.  
 Gar. nur echtes 1 Pfd. 52 Pf.  
**Walnüsse** nur 1 Pfd. 25 Pf.  
 do. Ia. große franz. 35 u. 38 Pf.  
 Neue Ia. Haselnüsse 35 Pf.  
 nur gute **Stearin** in  
 allen Größen  
**Qual. Ia. 1 Paket 40 Pf., Qual. II. 35 Pf.**  
**baumölhaltig, A. Surt. 1 Pfd. 60 Pf.**  
 do. **Schokoladen** 1 Pfd. 110 Pf.  
 Ia. **Zucker** mit **Rabatt 22 Pf.**

**Vollniger Weizenmehl,** das Beste,  
 in weissen, von der Mühle gemengten  
 und plombierten Beuteln mit **Maass:**  
 Nr. 34 a 12 Pfd. 84 u. 25 Pfd.  
 0 M. 1.65 M. Nr. 3.45  
 00 " 1.85 " 3.80  
 000 " 2.00 " 4.10  
 Nr. 0 " 2 Pfd. 53 Pf. 1 Pfd. 50 Pf.  
 00 " 1 " 60 " 56  
 000 " 1 " 65 " 62  
 Beim Kaufe von nur **Zucker** ge-  
 währe ich meinen **Rabatt**, wie auch  
 größere Mengen nur zum **Tagespreise**  
 berechnet werden. — Diese Preise  
 gelten nur für Konsumanten.

**Otto Borschein,**  
 mittelftr. 21, neben Gr. Steinstr. 14.  
 Kaffeebrennerei in Großbetriebe.  
**Rossfleisch,**  
 hochrein, empfiehlt  
**Reinh. Möbius, Kl. Ulrichstr. 29.**  
 Regalischdärerei mit elektrisch. Betrieb.

Die  
**Weihnachts-**  
**Ausstellung**  
 von  
**Paul Messow**  
**Zeitz,**  
 früher Ludw. Rothmann & Co.,  
 bietet Dienen- u. Auswahl in  
 sämtlichen  
**Geschenkartikeln und**  
**Spielwaren.**  
 Puppen,  
 Puppenwagen  
 sowie  
**Schuhen u. Stiefeln,**  
**Blauderstoffen,**  
**Kaumwollwaren,**  
**Gardinen,**  
**Toppichen,**  
**Portieren,**  
**Damen- u.**  
**Herren-Konfektion.**  
**Paul Messow**  
**Zeitz.**

**Kämpfers Dietmar u. Varieté,**  
 Neu. Zeitz, Schützenstraße 8.  
 Neu. Zeitz, Schützenstraße 8.  
 Das erste Mal in Zeitz, Täglich  
 von abends 8 1/2 Uhr an Auftreten des  
 russischen  
**Gesangs- und Tanz-Ensembles**  
 mit feinen vorzüglichsten National-Ges-  
 ängen und Tänzen.  
 Sonntag den 11. Dezember vormittags  
 11-1 Uhr  
**große Matinee.**  
 Auftreten sämtlicher Künstler.  
 Nachmittags 4 und abends 8 Uhr  
**große Gaieté-Vorstellung.**  
 Es findet freumbüchig ein  
 Die Direction: **Konrad Kämpfe.**

**Gelegenheitskauf.**  
 150 Paar bessere Herrenstiefel in  
 in Ched., Led., Bind- u. Stableder, u.  
 5/8 bis 7 1/2 M., darunter 50 Paar  
 noch für Kaufmännern von 4 1/2 bis  
 5 1/2 M., verkauft, nur so lange der  
 Vorrat reicht. **Hofmanns,**  
 Leipzigerstr. 27, a. Turm, Ecke Martinstr.  
 Ein Mengengeschäft bis billig ab-  
 gegeben **Frau W. Hahn,**  
 Gräfenhainichen.

# Sehen Sie

sich bitte meine **Weihnachtsausstellung** an, bevor Sie Ihre Wahl treffen, es ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

## Porzellan

besonders:  
**Speiseservice, Kaffee- u. Teeservice, Tassen und Teller, Waschgarnituren, Küchngarnituren**  
 in hochaparten Dekoren, solid und billig

## Kristall

besonders:  
**Salat- und Kompottschalen, Teller, Weinglasgarnituren, Bowlen, Fruchtaschen und Aufsätze, Römer, einzelne Weingläser**  
 in reichen Schillmustern und geschmackvollen Gravierungen.  
 Ausserst preiswert

## Luxuswaren

besonders:  
**Aufsätze in Majolika und Metall, Bowlen in Zinn und Kupfer, Jardinièren, Vasen mit und ohne Metallfassung, Nippes, reizende Neuheiten,**  
 besonders grosse Auswahl

sind die praktischsten und angenehmsten **Weihnachtsgeschenke.**

Sie finden hierin die denkbar grösste Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen in dem **Spezial-Geschäft** von

Illustrierte Preislisten gratis.

# Louis Böker, 7 Leipzigerstr. 7.

nur Leipzigerstrasse No. 7.

Blicke besonders beachten nur Leipzigerstrasse No. 7.

## Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Sonntag den 11. Dezember nachm. 3 Uhr im Burgschlösschen in Burg bei Radewell

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Arbeitseinstellung bei dem Zimmermeister Möbus. Referent: Kollege **Jakob**, Leipzig. 2. Verschiedenes.  
 Alle Maurer von Ammendorf und Umgegend und besonders die beim Zimmermeister Möbus arbeiten, werden erjucht, pünktlich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

## Konsum-Verein Döllnitz und Umgegend.

(E. G. m. b. H.)

### Bilanz am 30. September 1904.

Debit.		Kredit.	
An Kasse-Konto	41 53	Ver Anteil-Konto	4793 55
Utenfitten-Konto	979 -	Reservefonds-Konto	1059 96
10% Abschreibung	891 10	Dispositionsfonds-Konto	600 -
Sparfassen-Konto	10950 -	Kautions-Konto	800 -
Waren-Konto	9076 25	Reingewinn	18895 87
	20948 68		20948 68

### Gewinn- und Verlust-Konto.

An Unkosten-Konto	4232 80	Ver Gewinn an Waren	17495 17
Reingewinn	13895 37	Wertmarken-Konto	653 -
	18148 17		18148 17

### Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Oktober 1903	286 Mitglieder.
Im Laufe des Geschäftsjahres zugetreten	35
Ausgeschieden durch Auflösung	13
Todesfall	1
Lobesfall	14
Mitkin Bestand am 30. September 1904	249 Mitglieder.
Die Mitglieder-Anteile betrugen am 1. Oktober 1903	4591 23 M.
vermehrten sich um	202 32
Betrugen daher am 30. September 1904	4793 55 M.
Die Kassumme betrug am 1. Oktober 1903	7050 -
vermehrte sich im Jahre 1903/04 um	390 -
Die Kassumme sämtlicher Mitglieder betrug daher am 30. Sept. 1904	7470 - M.

## Konsumverein Döllnitz (e. G. m. b. H.)

Der Vorstand:

Johannes Hellwig. Wilhelm Fischer. Franz Teichmann.

## Gewerkschafts-Kartell Weissenfels.

Sonnabend den 10. Dezember, abends 8 Uhr in Stadt Naumburg:

### Vorträge und Gesangs-Konzert,

ausgeführt von der Gruppe Stroelwies-Berlin.

Nach dem Konzert unbeschränkt

## Ball.

Siezu ladet Freunde und Genossen ergebend ein  
 Das **Gewerkschafts-Kartell.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie Nachbarn, Freunden und Bekannten von Halle und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am Sonnabend den 10. Dezember Merseburgerstrasse 97 eine

## Restoration

eröffne. Für gute Speisen und Getränke Sorge tragend, zeichnet  
 Hochachtungsvoll **Franz Sattler.**

Erstklassige alte deutsche Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherungsge-  
 sellschaft sucht für eine für Halle u. Umgegend drei gemordene Agentur

### tüchtigen Herrn,

welcher namentlich in mittleren und kleineren Kreisen Fühlung hat. Dem neuen Agenten wird ein Bestand von 600 Versicherungen übergeben, also die Grundlage zu weiter aufblühendem Geschäft geboten. Ferner mit guten Beziehungen werden unter Aufsichtung strengster Disziplin gebeten um Einleitung ihrer Adressen unter F. A. 881 an Baube & Co. m. b. H., Frankfurt a. M.

### Achtung!!!

Bei vorkommenden **Hausfluchten** halte mich bestens empfohlen.  
**Streichhan. Otto Heimig.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Gewerkschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

## Naumburg.

Montag den 12. Dezbr. 1904, abends 8 Uhr im Rath Keller-Saale:

### Vortrag

des Herrn National-Ökonomen Dr. **R. Riehn-München**

über **Die deutsche Konsumvereinsbewegung und ihre Feinde.**

Dazu laden wir außer unsern Mitgliedern, Gewerbetreibende und Kaufleute, hauptsächlich aber den Mittelstand und Händler höflichst ein.

### Freie Diskussion.

Der Konsumverein und Produktivgenossenschaft Utilitas.  
 E. G. m. b. H. zu Naumburg a. S.

## Goldene Kette, Alter Markt 11.

Sonntag den 11. November:

gemütl. musikal. Abendunterhaltung,  
 wozu freundlichst einladet **Fritz Sachse und Frau.**

### Anfrage

an den Vorstand und Aufsichtsrat des **Beamten-Konsumvereins Halle a. S.**

In der im Geschäftsbericht veröffentlichten Bilanz stehen als Passiva

aufgeführt **11 000 Mark** Kontanten der Vereinsbeamten, während nur **5 700** als Aktiva nach dem Bericht vorhanden sind. Wo stehen die **fehlenden 5 300 Mark?** Weiter sollen **192 348.87 Mark** um **38 406.73 Mark** den Mitgliedern rückvergütet werden. Nach dem Bericht sind aber an künftigen Mitteln

**nur 85 260 Mark vorhanden.**

Werden die Dividenden aus den laufenden Einnahmen des neuen Geschäftsjahres gezahlt?  
 Um Antwort an dieser Stelle wird gebeten.  
**Ein Diskussionsgegner.**

## Back-Artikel:

H. Weizenmehl	4 Pfund = 50 Pfg.
H. Kaiser-Auszugmehl	4 " = 60 "
H. Rosinen mit Kern	1 Pfund = 20, 25, 40 "
H. Korinthen	1 Pfund = 25, 30, 35 "
H. Sultanise	1 Pfund = 25, 30, 40, 45 "
H. süsse Mandeln, groß	1 Pfund = 105 "
H. süsse Mandeln	1 " = 90 "
H. bittere Mandeln	1 " = 85 "
H. grossstück. Zitronat	1 Pfd. = 65 "
Dr. Oetkers Backpulver	10 " = 75 "
H. Vanille-Zucker	1 " = 8 "
H. Vanille-Zucker	1 Pfund = 50 "

### ff. Viola-Margarine (bester Ersatz für Butter)

1 Pfd. = 70 Pfg., 5 Pfd. 340 Pfg.	
H. Margarine, geringere Marken 1 Pfd. = 50 u. 60 Pfg.	
Eier	Stück = 6 Pfg., Wdl. = 85 "
Palmbutter	1 Pfund = 55 "
Palma	1 " = 60 "
Zitronen	Stück 5 Pfg., Pfund = 55 "
Hirschhornsalz	1 Pfund = 50 "
H. Backbutter	1 " = 110 "
H. Molkereibutter	1 " = 120 "
H. Schmelzbutter	1 " = 118 "

**Louis Eisfeld, Große Ulrichstraße Nr. 62.**

## Loß Hof.

Morgen, Sonnabend:

### Gr. Schlachtfest.

Brüß 8 Uhr: Wellfleisch, abends frische Wurst.  
 Siezu ladet ergebend ein  
**Max Schramm, Restaurateur.**



## Kriegsgericht der 8. Division.

Salz, 8. Dezember.

Von der Insubordination. Der Musikier Major Richard Seidel von der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 72 in Wernburg war wegen Ungehörigkeit, Verweigerung der nötigen Hülfe und Verleumdung angeklagt. Seidel ist von Beruf Schneider und soll sich nicht immer befriedigend geführt haben. Am Abend des 7. November gegen 9 Uhr erschien der Unteroffizier Dierl in Seidel'scher Wohnung und fragte wiederholt, warum der Schmutz in der Stube nicht ordnungsgemäß zusammengeführt worden sei. Nach mehrmaligem Fragen trat der Angeklagte, der Stubendienst hatte, vor und erklärte: „Der Unteroffizier, ich hatte keine Müllschuppe, mit den Händen konnte ich den Dreck nicht zusammen machen.“ Ueber diese Antwort, bei der Seidel seine dienstliche Stellung angenommen und Gehör gemacht haben soll, will sich der Unteroffizier verlegt gefühlt haben, weshalb er sagte: „Ich werde Sie dem Feldwebel melden.“ Darauf will der Angeklagte vom dem Unteroffizier den Worten: „Wenn Du nicht ruhig bist, schlage ich Dir ein Paar in die Presse.“ einen Stoß vor die Brust erhalten haben. Kurz nach 9 Uhr kam der Unteroffizier noch einmal auf die Stube und fragte, wer von den Mannschaften gekommen habe. Seidel erklärte, er habe nicht mitgegangen. Der Unteroffizier verbot das Einigen und blühte noch dem Dren, in dem noch Feuer brannte. Er wies darauf hin, daß nach 9 Uhr im Dren kein Feuer sein soll, und erklärte dem Angeklagten, daß er ihn auch dierhalb melden könne. Darauf erklärte dann der Angeklagte in angeblich verächtlichem Tone: „Wenn Sie mich melden, dann melde ich Sie auch.“ Dem Sie haben mich vor die Brust geschlagen und getödtet. Sie wollen mich in die Presse hauen lassen. In den letzten Worten wird die verächtliche Beleidigung erblickt, da der Unteroffizier in Abrede stellt, den Angeklagten weder vor die Brust geschlagen, noch diesem gedroht zu haben, ihn in die Presse schlagen zu wollen. Der Angeklagte hielt seine in der Vorunternehmung ausgesprochenen Behauptungen aufrecht. Der Unteroffizier habe ihn wohl, allerdings nicht erwidert, vor die Brust geschlagen und ihm gedroht, ihn in die Presse schlagen zu wollen. Der Angeklagte wird von dem Verhandlungsrichter zur Rede gestellt, daß er doch jedenfalls beklagt worden sei, daß er einen Unteroffizier überhaut nicht mit „Sie“ anreden dürfe, sondern in dem Dren mit „Du“ angesprochen zu werden müßte: „Wenn Herr Unteroffizier mich melden möchte, melde ich Herrn Unteroffizier auch.“ Diesbezüglich ist in der Erwägung eines Formfehler gemacht zu haben, gab der Angeklagte zu; auch gab er zu, die militärische Haltung außer acht gelassen zu haben.

Der junge Unteroffizier Seidel trat zu schweigen auf, doch den Verhandlungsrichter zu ihm trat, er möge nicht alles durch einanderbringen. Er stellte in Abrede, den Angeklagten, der übrigens über Armesläge hinaus von ihm entriert gefunden habe, vor die Brust geschlagen zu haben. Daß er den Angeklagten mit „Du“ angesprochen habe, war ihm nicht erinnerlich, und daß er die Antwort erhalten habe, er möge ihn in die Presse hauen, war ihm nicht bewußt. Er habe sich leicht irren und bewußt, daß er den Mann nicht angesprochen habe. Ein Musikfester derselben Kompanie, der bei dem Vorgange zugegen gewesen war, sagte aus, der Unteroffizier könne den Angeklagten gar nicht vor die Brust geschlagen haben. Dierl beantragte der Anklagevertreter eine Gelohnung von 20 Mark an Seidel, falls er sich die Unterordnungshaltung in Abredeung zu bringen lie. Der Verteidiger des Angeklagten wies darauf hin, daß es sich im vorliegenden Falle um eine Bagatelie handle. Der Angeklagte habe sich vielleicht unpassend benommen, aber das Vorgehen des Unteroffiziers sei doch auch nicht als einwandfrei zu bezeichnen. Es könne ihm in der Presse nicht einfallen, daß der Unteroffizier den Angeklagten, ob nun abtätlich oder unabsichtlich, das diebe dahingestellt, getroffen habe. Jedenfalls habe der Angeklagte mit seiner Behauptung in gutem Glauben gehandelt; es sei ihm der Schlag des 193. Wächtermanns bedauerlicher Interessen zugunsten. Von der Anklage der Verleumdung müsse er freigesprochen werden. Das Gericht kam leider zu einer anderen Ansicht und verurteilte den Angeklagten wegen Ungehörigkeit, Verweigerung und Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 14 Tagen Gefängnis. Die Beleidigung ist eine schwere, die es in der Urteilserwägung, und von der Wahrnehmung berechtigter Interessen könne keine Rede sein. Der Angeklagte erklärte, die Strafe nicht annehmen zu können.

In der Kaserne zur Verewerfung getrieben. Qualvolle Tage erlebt hat der Musikier Theodor Spertner von der 5. Kompanie des Thüringer Inf.-Regts. Nr. 153 (Herzog Ernst) in Altmühlburg. Der junge Soldat fühlte sich dertat schuldig, daß er am 25. Oktober einen Selbstmordversuch unternahm. Da helle sich heraus, daß Spertner von dem Unteroffizier stark gequält worden sei, wurde er auch von anderen Soldaten gequält worden war. Schramm, der wegen vorchriftswidriger Behandlung und Mißhandlung des Spertner angeklagt ist, hat eine schlechte Führung eines Interzessions mit 10 Tagen Arrest, wegen Ungehörigkeit, Verweigerung, Verleumdung und Verleumdung des Spertner, am 25. Oktober in der Kaserne zu Altmühlburg den Spertner vorchriftswidrig behandelt zu haben, indem er ihn mit einer Luchthei gegen den Kopf warf und dann dem Unteroffizier einen kräftigen Stoß mit der Faust vor die Brust versetzte, daß der Gefolgsene zurückfiel. Der Angeklagte beteuerte, daß der Gefolgsene zurückfiel, weil er die Hand auf den Kopf gesetzt, als ihm mit der Faust einen Stoß vor die Brust versetzt zu haben. Daß Spertner gegen das Spind getaumelt ist, könne nicht bewiesen werden. Das Zurückfallen des dem Unteroffizier geschieden sein. Gefolgsene könne er Spertner schon deshalb nicht haben, weil er sich nicht mit ihm entsetzt haben. Die Vernehmung des Gefolgsenen hat der Unteroffizier nicht die Wahrheit gesagt. Jeuge Spertner machte einen durchaus glaubwürdigen Eindruck und schildert dann, wie es ihm in der Kaserne ergangen war. Der Stoß vor die Brust habe in erster Ausenbildung einen tiefen Schmerz verursacht. Die Vernehmung des Gefolgsenen Verbindung mit anderen Zeugnissen gegen Sachverständigen-Gutachten z. enthalte folgendes tragische Bild: Schon vor dem 25. Oktober hatte sich Spertner über die Behandlung in der Kaserne beklagt. Um von dem Unteroffizier und dem Feldwebel Kleinmann, der ihm ebenfalls nicht grün war, wegzu kommen, meldete er sich am 24. November in die Kaserne an. Er wurde in der Kaserne bleiben; wurde aber „leider“ nicht genommen, da man Leute suchte, die mit Frieden umgehen konnten. Der Feldwebel Kleinmann hatte ihm einmal bei dem Aufbruch den Helmträger und dabei Krämpfe verursacht. Dann hatte er Spertner, der Aufmerksamkeitsordnung zu aufpassen lassen, da die Aufschläge durch die Ordnungsmannschaft etwas beschmutzt waren. Er sollte, wozu er gar nicht verpflichtet war, die Aufschläge still zu weichen machen lassen, im anderen Falle, so sagte ihn der Feldwebel an, würde er vom Hauptmann mit Arrest bestraft. Als Aufmerksamkeitsordnung

mühte Spertner jeden Morgen früh 1/7 Uhr auf dem eine halbe Stunde entfernt liegenden Bureau sein, wo er zwei Stunden zu reinigen hatte. Weil dem Appell am Morgen des 25. Oktober wurde kein Bescheid vom Unteroffizier als unzulässig befunden, weshalb er den Auftrag erhielt, daselbst zu wachen. Spertner wollte die Reinigung auf dem Metallionsbureau vornehmen, nahm aber in der Eile ein solches Weinfeld mit herein. Der Unteroffizier sah aber nachts die Spertner'sche Hölle auf einem Schmelz, und stellte Spertner später aufgeklärt hatte, wurde ihm die Hölle ins Gesicht geworfen, und er erhielt jenen jämmerlichen Stoß vor die Brust. Dieser Stoß brachte das Maß zum Überdauern und den Mann vollends zur Verzweiflung. Er versetzte sofort die Kaserne, und beschloß, Selbstmord zu begehen. Nicht fühlend, er seinem Bruder einen dem Gericht vorliegenden Brief, in dem er bat, der Bruder möge sich ja bei der alten Mutter annehmen. Er könne es in der Kompanie nicht mehr ertragen, denn dort würden die Mannschaften abgeschliffen, wie er nicht erlösen zu können. Wenn der Brief in dem Brief des Bruders lag, sage er sich bereits das Leben genommen. Schuld daran wären der Feldwebel Kleinmann und der Unteroffizier Schramm. Als der Bruder in der Welt dieses Briefes gelangt war, sandte er, von Angst und Aufregung getrieben, das Schreiben sofort per Eilbrief an den Regimentkommandeur nach der Ablehnung des Briefes ging Spertner nach Mühlau, um sich auf die Schienen zu legen und von einem Zug überfahren zu lassen. Da aber nicht überwiegen die Zug betannte, ging er in ein in der Nähe liegendes Gehöft. Dort im Walde besetzte er sein Stützpunkt wieder auf einem Steinhaufen, und dann wieder die Bestimmung und schloß sich in das Quartier, wo er acht Tage lang und länger als geheilt schliefen wurde. Die Verletzungen waren nicht lebensgefährlich.

Schramm verteidigte sich in getreuer empörender Weise, indem er sagte, Spertner sei ein Mann von schlechter Gesinnung, und der Selbstmord sei eine Folge gewesen. Der Angeklagte, Spertner, erklärte, er habe sich ins Herz zu treffen, zweimal auf das Zeitgewehr zu, worauf er blutüberströmt ohnmächtig zusammenbrach. Müßlingsweise hatte sich Spertner aber nur zwei Weichteilen unterhalb der Herangehen beibringen. Er kam wieder zu Bewußtsein und schloß sich in das Quartier, wo er acht Tage lang und länger als geheilt schliefen wurde. Die Verletzungen waren nicht lebensgefährlich. Schramm verteidigte sich in getreuer empörender Weise, indem er sagte, Spertner sei ein Mann von schlechter Gesinnung, und der Selbstmord sei eine Folge gewesen. Der Angeklagte, Spertner, erklärte, er habe sich ins Herz zu treffen, zweimal auf das Zeitgewehr zu, worauf er blutüberströmt ohnmächtig zusammenbrach. Müßlingsweise hatte sich Spertner aber nur zwei Weichteilen unterhalb der Herangehen beibringen. Er kam wieder zu Bewußtsein und schloß sich in das Quartier, wo er acht Tage lang und länger als geheilt schliefen wurde. Die Verletzungen waren nicht lebensgefährlich.

## Parteinadrichten.

— Eine Bezirkskonferenz für Glas-Bohrerinnen, auf der alle reichsständigen Wahlkreise mit Ausnahme von dreien vertreten waren, fand am Sonntag in Sträßburg statt. Nach Erledigung des Geschichtsberichts wurde über die Presse verhandelt und dazu beschloßen, zum Zwecke der Ausgestaltung der freien Presse in Sträßburg den Abkommenspreis von 60 auf 70 Pf. monatlich zu erhöhen. Ferner wurde beschloßen, eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder des Reichslandes in Kolmar zu veranstalten.

Dann sprach Petros über Landtag und vertrat dabei den Standpunkt, daß die Aufhebung von der Konzentration des Kapitals in der Landwirtschaft nicht zuträfe. Er erwähnte neben der gewöhnlichen eine bäuerliche Sozialpolitik. Unter Abhebung des landlichen Sozialismus, Gleichsetzung des Kredits, eventuell Verstaatlichung der Hypothekendarlehen und die Umgestaltung der Benutzung von Maschinen für die Kleinbauern. Zu anderen sich auch auf dem Lande zeigen lassen, daß die Interessen von klein und groß sich widersprechen, und die Sozialdemokratie habe ein dankbares Tätigkeitsfeld. Eine Diskussion über diesen Vortrag fand nicht statt; dagegen wurde gemündelt, daß auf der nächsten Konferenz die Frage erneut behandelt werden. Zugleich soll auf der nächsten Konferenz über die Taktik der reichsständigen Sozialdemokraten verhandelt werden.

## Zoikalisches und Genossisches.

3 Drei Monate Gefängnis soll Genossische Fochade in Hamburg als Medeaure des Westuf der Eisenbahn abstrammten, weil er die Beamten der Kaiser Eisenbahndirektion beleidigt haben soll.

## Gewerkschaftliches.

Achtung: In der Thüringer Fabrik- und Strickmachereifabrik in Mühlhausen in Thüringen, trat am 18. August das ganze Personal (156 Mann) mit Ausnahme weniger Vorarbeiter (9 Personen) in den Streik. Es handelte sich um einen Lohnstreik. Der Vorarbeiter, trotz der allseitigen Ansichten, für die Arbeiterkraft verloren, und war waren es in erster Linie ungelernete Arbeiter resp. solche aus anderen Branchen, die als Streikbrecher eintrugen. Von den Streikenden wurden nur 9 zu Arbeitswägern. Bis auf 25 Kollegen (soll ausschließlich Familienväter) sind alle untergeordnet resp. abgelehnt. Vom Zentralverband sind um die 25 Ausgesperrte auf Selbsthilfe angewiesen. Trotzdem das Mühlhäuser Gewerkschaftsamt an die Sammelhilfe ausging, können doch nicht im entfernten so viel Leute an, um die Not zu lindern! Es wird deshalb von alle Parteigenossen und Gewerkschaftler die dringende Bitte gerichtet, ihr Streifen beizutragen zur Unterstützung unserer Mühlhäuser 25 Ausgesperrten. Das Geld ist bereits soweit eingegangen, daß viel schon mit dem Wandhaus Bekanntheit machen mußten! Außerdem sind 98 Kinder vorhanden! Hier ist dringende Hilfe nötig! Wir appellieren an das Mitgefühl und die Solidarität aller Parteigenossen und Gewerkschaftler.

Das Mühlhäuser Gewerkschaftsamt.

Kaufmannsgerichts- Wahlen. In München wurden Sonntag, bei äußerst schmaler Wahlbeteiligung, 9 Kandidaten

des Zentralverbandes der Handelsgewerkschaften als Bewerber gewählt. Ferner entfielen auf die vereinigte Liste von neun kaufmännischen Gewerkschaften 23 und auf die Liste des deutsch-nationalen Handelsgewerkschaftsverbandes 13 Bewerber. — In Stuttgart errang der Zentralverband einen recht erfreulichen Erfolg. Die dortige Ortsgruppe ist erst vor einiger Zeit wieder ins Leben gerufen worden und trauete sich selbst noch nicht viel zu. Die Leiter der Gruppe traten deshalb an die vereinigten kaufmännischen Gewerkschaften mit dem Ersuchen heran, wenigstens einen Stimmzettel auf den Zentralverband zu werfen. Dies wurde abgelehnt und der Verband stellte deshalb eine eigene Liste auf. Der Erfolg war, daß der vereinigte kaufmännischen Gewerkschaften 631 Stimmen und 23 Bewerber, der Verband 151 Stimmen und 7 Bewerber erhielt. — In Bismarck war nur eine Liste aufgestellt, an der der Verband beteiligt ist. Es wählten nur 11 selbständige Kaufleute und 29 Gewerkschaften. Die einzige Liste war von den Deutschnationalen aufgestellt.

## Ausland.

Die Gewerkschaftspresse in Ungarn. Mit der Kräftigung der Gewerkschaftsbewegung hat auch die Entwicklung der Arbeiter-Presse Schritt gehalten. Vor 3 Jahren erreichten sämtliche Gewerkschaftsblätter erst die Auflage von zusammen 12 000, während sie heute die 60 000 übersteigen. Allerdings erdient nur ein Blatt, nämlich die Typographia einmal wöchentlich. Zusammen sind es 21 Blätter mit 61 500 Auflage. Von diesen erdient 1 wöchentlich, 14 monatlich und 6 monatlich einmal.

Belgien. Die Krisis in der Glasindustrie. Der Vorstand der belgischen Sozialdemokratie hat ein Hilfskomitee für die Glasarbeiter von Charleroi gebildet, ein Aufschuß ist erlassen worden, in welchem zu Geldsammlungen aufgefördert wird. Unter den Glasarbeitern von Charleroi herrscht ein ganz außerordentliches Mitleid. Zeit liehen Monaten sind die Arbeiter auf Beschluß der Unternehmer ausgezehrt und die Werte rufen. Alle Hilfsmittel der einzelnen Familien und der Gewerkschaft sind längst aufgezehrt und eine allgemeine, an Suveränität grenzende Mißere ist das Resultat des langen Kampfes. Der Peuple gibt Einzelheiten wieder über das herrschende Elend, welche Wechseltitel haben mit der Schilderung einer inbilden Suveränität. Trotz dieser schredlichen Not werden die Unternehmer nicht müde, die Arbeiter auch dann noch zu verfolgen, wenn sie in anderen Industrien Unternehmungen gefunden haben; durch schwarze Listen sorgen sie dafür, daß dieselben wieder entfallen werden; es ist der Klassenkampf, von Seiten der Unternehmer geführt, in cynischer Brutalität.

Das belgische Arbeiterrecht. Die Gewerkschaften und Pallet haben einen Code du Travail herausgegeben; es ist ein starker Band von 846 Seiten. Zu der Vorrede dankten die Verfasser u. a. dem belgischen Arbeitsminister, der sie in ihrer Arbeit sehr unterstützt. Das Werk enthält 24 Gesetze; darunter befinden sich u. a. die Fabrik- und Bergarbeitergesetz, Gesetz, betreffend den Schutz der Frauen- und Kinderarbeit, die Gesetze betreffend das Genossenschaftswesen, die Gewerkschaften, die Arbeiterwohnungen, den Arbeitsvertrag, die Gewerkschaften, ferner die Arbeiter-Versicherungsgesetze usw. Hierzu kommen über noch die zahlreichen Verordnungen der Zentral- und Lokalbehörden. Vorläufig ist diese Sammlung für die Arbeiter wichtigen Gesetze eine ziemlich vollständige und wird später durch die hinzutretenden neuen Gesetze und Verordnungen ergänzt werden.

Der niederländische Glasbläser-Streik. Drei angelehnte Männer, unter ihnen Professor Zeeb, haben von neuem einen Vermittlungsversuch bei den Fabrikanten gemacht, wurden aber ohne weiteres abgewiesen. Die Fabrikanten zeigen also auch jetzt noch nicht das geringste Untergangkommen.

Der italienische Gewerkschaftskongress findet vom 6. bis 9. Januar in Genua statt. Zugelassen hierzu werden die Vertreter der Zentralverbände und der örtlichen Arbeitskammern. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe Punkte, welche das Verhältnis der Gewerkschaften zu den Unternehmungen und die Aufhebung der Abstammungsgesetze betreffen. Wie der italienische Parteipresse mittelt, werden die deutschen Gewerkschaften durch den Genossen Legien vertreten sein.

Amerika. Die Fortschritte des Sozialismus innerhalb der amerikanischen Arbeiterklasse treten immer mehr zu Tage; nicht wenig hat hierzu die letzte Wahlperiode beigetragen. Vor allem wichtig ist das wachsende Verständnis für den Sozialismus innerhalb der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Bekanntlich lehnt die amerikanische Federation of Labour, an deren Spitze der bekannte Samuel Gompers steht, jede Befähigung mit der Politik strikte ab. In den letzten Wochen ist die Jahreskonvention der Federation in San Francisco, also im äußersten Westen der Union, dort, wo die Arbeitergewerkschaften weniger Anhänger haben, abgehalten worden. Berichte über den Verlauf des Kongresses (dieser dauern in der Regel 14 Tage) sind hier noch nicht eingegangen, aber aus den Versicherten und anerkannten Zeitungen ist zu entnehmen, daß es wahrscheinlich wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den „Politikern“ d. h. Sozialisten und den Arbeitergewerkschaften kommen wird. Die letztjährige Konvention hatte sich einige Tage mit dieser Frage zu befähigen; sie endete mit einem Siege der Leute Gompers', jedoch erlangten die Sozialisten eine erhebliche Minorität. Diesmal haben viele Verbände ausgesprochene Sozialdemokraten nach dem Gewerkschaftskongress delegiert. Ueber den Verlauf der Verhandlungen werden wir berichten.

## Verwaltungsberichte.

### Fabrikarbeiter.

Nach Verlesung des Protokolls wurde von einer Beschwerde des Handels- und Transportarbeiterverbandes, welche am 28. Nov. eingelesen wurde, berichtet. Die Versicherten und Mitglieder der Mitglieder soll den dabei in Betracht kommenden Zentralverbänden überlassen bleiben. Auf ein Schreiben des Geschäftsführer, worin dieser das nicht statthafte Verhalten des Kollegen E. bei der Firma A. Mann inabildig hervorhob, wurde, nachdem der Kollege die Arbeitsverhältnisse geordnet hatte, zur Tagesordnung übergegangen. Das Geschäft des Kollegen E. von Wärmig ist abzüglich befristet, da nach einem früheren Wechsle die Antragsteller verstorben ist in der Versammlung ihr Anliegen vorzubringen haben. Wie die früher in Drotha, Krollwitz und Wolkberg abgehaltenen Bezirksversammlungen sind jetzt in jedem Distrikte eine Mit-



# Total-Auflösung meines Geschäfts Ende dieses Jahres.



Die Bestände in  
**Spiel-, Leder-, Kurz-, Galanterie-  
Waren u. Haushaltartikeln**  
werden zu **Spottpreisen** ausverkauft.

Leipzigerstraße  
17.

**Robert Plötz,**

Leipzigerstraße  
17.



Rabatt-Spar-Marken.

## Schuhwaren

für den  
**Weihnachtsbedarf**  
bietet in  
reichster Auswahl,  
ersklassigen Fabrikaten  
zu  
**billigen Preisen**  
unter weitgehendster  
Garantie für Haltbarkeit,  
das  
**neueröffnete**

**Herren-**  
Zugstiefel von 3.<sup>90</sup>  
Schnürstiefel 4.<sup>90</sup>  
Schnallenstiefel 7.<sup>90</sup>  
Schaffstiefel 6.<sup>90</sup>  
Boxcalf-Schnürst. 8.<sup>50</sup>  
Gordschuhe m. Leder- 1.<sup>35</sup>  
sohle 48 Pr.  
Pantoffeln mit und ohne 12.<sup>25</sup>  
Langstiefel mit und ohne 12.<sup>25</sup>  
Falten  
Echte Goodyear-Welt  
Schnürstiefel, Boxcalf

**Damen-**  
Schnürstiefel von 5.<sup>25</sup>  
Knopfstiefel 5.<sup>25</sup>  
Spangenschuhe 2.<sup>80</sup>  
Lackspangenschuh 2.<sup>90</sup>  
Boxcalf, Schnür- und 7.<sup>50</sup>  
Knopfstiefel mit warm  
Hauschuhe Futter und 1.<sup>00</sup>  
Ledersohle  
Pantoffeln 38 Pr.  
Kinder-Filzschuhe, Kinder-  
Schnür- u. Knopfst. Ausw.



Verlangen Sie  
**gratis**  
einen eleganten  
**Wand-Kalender.**

Mitglied des Rabatt-  
Spar-Vereins.

**A. Hirsch**

5% Rabatt auf  
alle Waren.

Halle a. S., untere Leipzigerstr. 11,  
gegenüber der Ulrichskirche.

## Spielwaren!

Kugelenktaufhänge von 0.50, 0.75, 1-15 M.  
Gehäufelte Kugelenpuppen von 50, 60, 75 Pf., 1-15 M.  
Puppenstubenpüppchen von 25, 30, 40, 50 Pf. - 1.50 M.  
**Lederbälge** 30, 50, 75 Pf. - 4 M.  
**Lederbälge** mit Garnier von 75 Pf. - 4.50 M.  
**Lederbälge** mit Kopf von 50 Pf. - 3 M.  
Puppenköpfe von Porzellan, Patent, Bisquit, Holz, Blech, Gellinob, mit und ohne Schloß, in allen Größen und Breiten.  
Puppen-Schuhe, Strümpfe, Arme, Hüte, Festungen von 50 Pf., 1-6 M.  
**Amoreus u. Cracker Kanonen** von 50 Pf. an.  
**Kastellen** von 1, 1.50-9 M.  
**Küchen** von 1, 1.50-6 M.  
**Puppenstuben** von 1, 1.25-1.75 M.  
**Korbherde** von 50 Pf., 1-8 M.  
**Spielschachtele** in Holz und Blech von 25, 50 Pf., 1-4 M.  
**Schaukelstühle** in Holz, Blech und Metall von 3-20 M.  
**Heisepferde zum Fahren** von 25, 50, 75 Pf., 1-4.50 M.  
**Soldaten** von 10, 25, 35, 50, 60, 75 Pf., 1-6 M.  
**Grosse Puppenportwagen** M. 1.00 bis 10 M.  
**Dampfmachines** 50, 75 Pf., 1, 1.50, 2-10 M.  
**Rüst- und Leuchtwagen** 3, 4.50, 6-9 M.  
**Kastenwagen** von 25, 50, 60, 75 Pf., 1-4 M.  
**Trommeln** 50, 75 Pf., 1 M.  
**Helme** von 50, 75 Pf., 1-6 M.  
**Säbel** 25, 50, 60, 75 Pf., 1-3 M.  
**Gewehre** 50, 60, 75 Pf., 1-4 M.  
**Lernmaschinen** von 50, 75 Pf., 1-10 M.  
**Eisenbahnen mit Uhrwerk**, mit und ohne Schienen, 50, 75 Pf., 1-15 M.  
**Laubhütchen** zu 1, 1.25, 1.50, 2-3 M.  
**Handwerkerkasten** zu 50, 75 Pf., 1-5 M.  
**Gesellschaftsspiele**, **Fröhenspiele**, **Stück- und Kasten** zu 50, 75 Pf., 1-8 M.  
etc. etc.  
empfeht  
in bekannt großer Auswahl

### Freireligiöse Gemeinde Weissenfels.

Sonntag den 11. Dezember abends 8 1/2 Uhr in der  
„Centralhalle“

### Vortrag

über: 1. Die Klaffengegenätze der Menschheit. 2. Der Austritt aus der Landeskirche.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

### Turnverein Vater Jahn, Schleinitz.

Sonntag den 11. Dezember nachmittags 3 Uhr

### General-Versammlung.

Um zahlreichen Erscheinen bittet Der Vorstand.

### Gegründet 1817. F. Saatz Markt Rathaus Gegründet 1817.

empfeht zu Weihnachten-Einkäufen sein reichhaltiges Lager: Stöße, kurze und lange Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen (Meerbaum, Bernstein etc.), Schnupftabakdosetten, Porzellan-Malerei.

### Richard Ketscher,

Halle a. S., Sternstrasse 11.

Uhrmacher und Elektrotechniker.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke: Herren und Damenuhren in allen Preisen, Regulateure, Wand- und Wanduhren, Uhrenketten, lange und kurze Damenketten, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Ringe, Schloßschlüssel, Laterna magica, Vertriebsmodelle, Ventilator, Elektromotoren, Elektrischer-Apparate, Leucht-lampen, Eisenbahnen mit Uhrwerk und Dampftrieb, alles in solider Ausführung zu billigen Preisen.



### Glaschristbaumschmuck

Größtes prachtvollstes Sortiment enthaltend alle besten dies-jährigen Muster Neuheiten über 300 Stück Atlasgugeln, Eier, Pfeile h. 8 cm groß, Glöckchen, alle Arten Früchte feinst überzogene Prachtkugeln, Glasglocken, Zierglocken etc. nicht anzahllos ausgetasteter Erbsenfröhenstücke 22 cm groß für M. 5. - (Nachnahme M. 5.30 franco), 10 Dtd. große Sachen oder 60 Stück allerfeinste Porzellan- und Glas- Vogel aus Glas 18 cm groß, 1 Engel m. bewegl. Flügeln und 1 Badet-Vogelhalter.

Verhandelt von nur denkbar feinsten und solidester Ware aufs beste und sorgfältigste verpackt.

**Theodor Müller-Kipper, Lauscha S.-M. No. 82.**

Glaswarenfabrik.  
Allein über 1000 anlangende Anerkennungen vom Jahre 1903.

### Puppen-Betten,

Eberbett, Unterbett,  
2 Betten mit Überzug 2 Matr.

**Eduard Graf,**

Betten-Spezial-Geschäft,  
Martinspl. 11.

Puppen-Matratz.

### Feuerversicherung

erfüllt, fassant, billig.

Anträge für Gebäude, Mobiliar  
und Warenlager übernimmt gern

**Karl Brandt**

kleine Klausstraße 7, 3 Tr.



5 Prozent  
Rabatt  
in Marken  
des  
Rabatt-  
Spar-  
Vereins.

### Dampfmaschinen

45, 75 Pf., 1.25, 2, 2.85 Mf.

### Dampfmaschinen

3.50, 5, 7 bis 24 Mf.

### Dampflokotiven.

Modelle

Jede Maschine wird im Betriebe  
vorgeführt.

### C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

### Vereinigung der Schneider

Hackebornstrasse 4, I. r.

empfeht sich zur Anfertigung  
feiner Herren-Garderobe nach  
Mass.

Auch bei Selbstlieferung des  
Stoffes.

Frisch entzündend:  
Alle Sorten nur

allerfeinste Gänse

in grösster Auswahl,  
pr. Pfund 63, 65 u. 70 Pfg.

auch vollständig, Gänse,  
bratfertig.

prima Mast-Enten

nach Gewicht

offer. Gust. Friedrich, Bürgasse.

alle Sorten nur

in grösster Auswahl,  
pr. Pfund 63, 65 u. 70 Pfg.

auch vollständig, Gänse,  
bratfertig.

prima Mast-Enten

nach Gewicht

offer. Gust. Friedrich, Bürgasse.

alle Sorten nur

### Sie kaufen die schönsten Herren- und Knaben-Küte



am billigsten im  
Spezialität: M. 2.50.

### Weihnachtsstollen

I. und II. Qualität  
in hochfeinster Ausführung  
empfeht zu allen Preisen

### Max Hänel,

Geißstraße 46 und Hatz 12.

Bestellungen werden prompt  
ausgeführt.

Neue dies-jährige

Weihnachts-Ausstellung

in  
Puppen-, Galanterie- und Spiel-Waren

Part. u. I. Etage

ist eröffnet.

Bei Bedarf um geist. Verantwortlichkeit  
bittend, zeichnend Hochachtungsvoll

**Alfred Reiber,**

Teuchern.

empfeht

in bekannt großer Auswahl

empfeht

## Albin Hentze

24 Schmeerstraße 24.

Zu

Geschenken und Verlobungen pass.

empfeht:

Postkarten-Albums,

jeber schöne Wäpfer.

Papier-Kassetten,

aroge Auswahl, feiner Anhalt.

Vollsbuchhandlung, Geißstr. 21.

**Christbaumschmuck!**

**Schaumgold**

**Schaumsilber**

**Lametta**

in Paketen à 10 Mf., 3 Pakete 25 Mf.

**Bunte Papiere,**

**Bunte Lichte,**

Preis von Paket (50 Stück) 28 Mf.

empfeht

Die Vollsbuchhandlung,

Geißstraße 21.



# Jeder Käufer erhält von mir ein wertvolles Extra-Geschenk

beim Einkauf von **5** Mark an.

Preise konkurrenzlos billig!

Damen-Jacketts, elegant, Wert bis 7 Mk.,  
Damen-Paletots, elegant, Wert bis 9 Mk.,

jetzt Mk. **3.<sup>75</sup>**  
jetzt Mk. **5.<sup>75</sup>**

Damen-Blusen, Wert bis 3 Mk., jetzt  
Damen-Kleider, Wert bis 2,50 Mk., jetzt

**98** Pfg.

## Grosse Auswahl moderner Winter-Paletots.

Winter-Ueberzieher, Wert bis 21 Mk.,  
Filzschuhe u. Pantoffeln auffallend billig.

jetzt Mk. **8.<sup>00</sup>**

Winter-Knaben-Paletots auffallend billig.

Grosse Partien Normal-Wäsche zu Spottpreisen.

Meine **Schuhwaren** zeichnen sich durch Haltbarkeit besonders aus.

Kaufhaus  
I. Ranges

# H. ELKAN,

Leipzigerstr.  
87.

## Für Herbst und Winter!!

Damen-Filzschuhe, solide Qualitäten	von M. 1.50 an.
„ Lederhausschuhe, warm gefüttert	„ „ 2.75 „
„ Filz-Schnallenstiefel, Filz- und Ledersohle	„ „ 3.50 „
„ Filz-Schnürstiefel, Lederbesatz mit Absatz	„ „ 4.50 „
„ Leder-Knopf- und Schnürstiefel mit Katzenfellfutter	„ „ 10.— „
Herren-Filzschuhe, Ia. Qualitäten	„ „ 2.50 „
„ Filz-Schnallenstiefel, Filz- u. Ledersohle	„ „ 4.— „
„ „ „ Lederbesatz	„ „ 8.— „
„ „ „ Schafstiefel	„ „ 7.50 „
„ (I. Qualitäten) Leder-Schnallenstiefel	„ „ 8.75 „
„ „ „ Schnürstiefel	„ „ 6.50 „
„ „ „ Zugstiefel	„ „ 5.50 „
Kinder- und Mädchen-Filz-Hausschuhe und -Stiefel, Pantoffeln und Gummischuhe in allen Preislagen.	

Weissenfels. **K. Nordheimer.**  
Judenstrasse 29.



Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich auch sämtl. Haus u. Küchengeräten, große Auswahl aller Arten Lampen etc., meine

**grosse Spielwaren-Ausstellung,**  
Modell-Dampfmaschinen, Motoren, Laterna magica, Eisenbahnen mit u. ohne Schienen, Zinn-Soldaten u. s. w.  
Ferner empfehle als besonders preiswert:  
Kohlenkasten, Ofenschirme, Fleisch-Hackmaschinen, Reibmaschinen, echte Solinger Stahlwaren, Schlittschuhe u. Kinderschlitten.

**Kurt Linke, Steinweg Nr. 33.**

### Weihnachts-Geschenke! Solinger Stahl-Waren.

Zitameßer und Gabeln,  
Zerschneidmesser,  
Küchenmesser,  
Sack- und Wiegemesser

Schneider- und Knopflochscheren,  
Taschenmesser, Wärschneidern,  
Kaffel- und Eier- u. Eis,  
Nähermesser, Streichriemen.

**Hermann Müller**

Messerschmied und Dampf-Schleiferei.

Gr. Steinstr. 1-2, nächst Kleinmiedern. Leipzigerstr. 18, gegenüber G. H. Ritter.

Billiger wie von Solinger Versandgeschäften

### Puppen



**Benkwitz Nachf.,**  
Balle a. Z., Schmeerstraße 11  
Ecke Alter Markt,  
Reell und billig.

2000 Stk. Christbäume

stehen zum Verkauf.

Wandburgstr. 60-61.

Schrebergärten abzugeben  
Böllbergerweg 10 p.

## Achtung! Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen von Halle a. S. und Umg.

Sonntag den 11. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr in Köppchen's  
Restaurant, Unterberg 12

### gemeinsame Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Redakteur Baumig über: Japan und den ostasiatischen Krieg.
  2. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress.
  3. Verschiedenes.
- Sollten von Nord und Süd und den umliegenden Ortschaften, es ist Eure Pflicht, in der Versammlung zu erscheinen.  
Der Vertrauensmann.

## Böllberger Mehl-niederlage

Julius Kegel, Steinweg 53

empfiehlt **Stollenmehle**  
in bewährten Qualitäten.

Telefon 2079.



## Viel Geld

spart jede Hausfrau, wenn sie an Stelle teurer Butter den besten und einzigen Ersatz dafür, nämlich

## Vitello-

Margarine im Haushalt verwendet. Vitello allein darf mit dem Zusatz frischen Eigelbs hergestellt werden. Vitello ist im Aussehen und Geschmack genau wie Butter, spritzt nicht, bräunt und schäumt beim Braten und ist fast 40 Prozent billiger wie Butter.

Stets frisch in den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

Hasenfelle kaufen fortwährend  
Gebr. Dangelwitz, Rißerplan 2.

Schöne fette Bratgänse, gerupft,  
à Pfd. 44-45 Pf. vert. tagl. am Nachn.  
Wettiger D. Rüdels Schilfweiden,  
Grosz-Friedrichsdorf, Dittreuben.